

Das GRÜNE JUGEND

Ortsgruppen Handbuch!

Der GRÜNE JUGEND Crashkurs

Das 1x1 der Ortsgruppengründung!

Herausforderungen der Arbeit vor Ort

Wie Öffentlichkeitsarbeit vor Ort gelingt!

Erfolgreich neue Mitglieder werben!



Ortsgruppenhandbuch der GRÜNEN JUGEND

1. Auflage - März 2015

Dieses Handbuch basiert auf der am 25.02.2015 gültigen Satzung. Etwaige Namensänderungen oder Änderungen, zum Beispiel beim Aufgabenprofil, dem Namen oder der Zusammensetzung von Gremien, die auf einer späteren Mitgliederversammlung beschlossen wurden, können daher nicht dieser Auflage berücksichtigt werden. Alle aktuellen Informationen findet ihr immer unter » gruene-jugend.de!

Fast jeder Link in diesem Dokument ist ein Shortlink. Sollte einer davon nicht mehr funktionieren, könnt ihr euch einfach bei der Bundesgeschäftsstelle melden. Wir werden ihn dann umgehend reparieren!

Textnachweise

Die Kapitel über Finanzen (Seiten 17-22, Kapitel 2.4.), Demonstrationen und Aktionen (Seiten 45-46, Kapitel 4.1.) sowie zu Arbeitsweise (Seiten 29-30, Kapitel 3.1.) und Moderation und Streitkultur (Seiten 33-34, Kapitel 3.3.) basieren stark auf den Starthilfe-Dokumenten der GRÜNEN JUGEND NRW. Die Texte zur Bündnisarbeit (Seiten 47-49, Kapitel 4.2.) und Veranstaltungsformaten (Seiten 37-40, Kapitel 3.4.) wurden vom Leitfaden der GRÜNEN JUGEND Rheinland-Pfalz abgewandelt. Die Vorlagen für Einladung, Tagesordnung und Pressemitteilung für eine Ortsgruppengründen sowie einer Satzung im Anhang (Seite 66-68) stammen aus dem Ortsgruppenleitfaden der GRÜNEN JUGEND Bayern. Die Nutzungshinweise zur eigenen Mediennutzung (Seite 43, Kapitel 3.5.3.) sind dem GRÜN DIGITAL Handbuch der Grünen Landesarbeitsgemeinschaften Medien und Netzpolitik der Landesparteiverbänden Brandenburg und Niedersachsen entliehen.

Liebe Leute!

Was wäre die GRÜNE JUGEND ohne die vielen aktiven Menschen vor Ort? Nicht viel oder eher: viel weniger. Unsere Ortsgruppen sind der Ort, an dem wir Politik und Gesellschaft konkret verändern. Und das ist ja genau das, was wir wollen – die Welt jeden Tag ein kleines Stückchen lebenswerter und bunter zu machen.

Aber die Ortsgruppenarbeit ist nicht immer ein Selbstläufer. Aktive ziehen weg, irgendwann stellt sich dröge Routine ein oder man stellt fest, dass seit Ewigkeiten kein neues Gesicht mehr vorbei geschaut hat. Als kleine Parteijugendorganisation trifft uns so etwas besonders stark.

Besonders das Thema Mitgliederwerbung hat uns deshalb in den letzten Jahren besonders bewegt und es gab eine hohe Nachfrage von euch nach Techniken und Methoden zur Gewinnung und Haltung von neuen Mitgliedern. Für uns steht fest: Gute politische Arbeit ist genauso Teil von Mitgliederwerbung wie ein schöner Neumitgliederflyer. In diesem Sinne haben wir in diesem Handbuch einige Reader und Leitfäden die sich in den letzten Jahren in der GRÜNEN JUGEND angesammelt haben, zusammengeführt. Das Ergebnis ist ein kompaktes Nachschlagewerk, randvoll gefüllt mit Hinweisen und Erfahrungswerten aus vielen Jahren ehrenamtlicher Arbeit. Neben allgemeinen Informationen zur Sitzungsplanung oder der Bündnisarbeit findet ihr daher auch Leitfäden für eine Zielgruppenanalyse und Eckpunkte für die Einbindung und Begleitung interessierter Neumitglieder.

Aber das Handbuch ist mehr als bedrucktes Papier. Es ist Teil eines großen Prozesses, den gerade unser Wissensmanagement durchläuft. Dort spielt unter anderem auch das Projekt der Materialdatenbank eine große Rolle. Ziel ist es, euch mit möglichst vielen gut aufbereiteten Materialien und Arbeitsvorlagen auszustatten, damit ihr euch auf die wichtigeren Dinge der politischen Arbeit konzentrieren könnt. Dazu haben wir dieses Handbuch mit vielen Shortlinks vollgestopft, die euch als Querverweise für unseren Online-Angebot dienen sollen. Und das Beste: Durch die Shortlinks altert dieses Handbuch nicht, da wir sie immer dynamisch an neue Inhalte anpassen können!

Egal ob ihr eine Ortsgruppe frisch aus dem Boden stampfen oder eurer bestehenden Gruppe wieder etwas Schwung verpassen wollt: Ich hoffe, dass dieses Handbuch zu einem immer wieder gerne genutzten Nachschlagewerk in eurer Ortsgruppe wird!



Jan Schnorrenberg

Politischer Geschäftsführer der GRÜNEN JUGEND

5. März 2015

Kapitel 1

Die GRÜNE JUGEND

4-13

1.1. Unser politisches Selbstverständnis	5
1.2. Unsere Organisationsstruktur	6-12
1.2.1. Die Geschäftsstellen	7
1.2.2. Ortsgruppen	7
1.2.3. Landesverbände	7
Organigramm	8
1.2.4. Bundesebene	9
1.2.5. Dachorganisationen International	11
1.3. Die GRÜNE JUGEND und die Grünen	13

Kapitel 2

Das 1x1 der Ortsgruppengründung!

14-27

2.1. Die ersten Kontaktaufnahmen	15-16
2.1.1. GRÜNER Kreisverband	15
2.1.2. GJ-Landesverband	15
2.2. Veranstaltungsräume	16
2.3. Menschen finden!	16
2.4. Finanzen	17-22
2.4.1. Allgemeines zu Finanzen	17
2.4.2. Parteienfinanzierung	17-18
2.4.3. Der Haushalt	18-19
2.4.4. Einnahmen	20-21
2.4.3. Ausgaben	21-22
2.5. Das erste Planungstreffen	22
2.6. Euer Thema!	23
2.7. Materialien und Logos	24-25
2.8. Die Satzung	25
2.9. Eure Gründungsveranstaltung	25-26
2.10. Die Anerkennung	26-27

Kapitel 3

Herausforderungen der Ortsgruppenarbeit

28-43

3.1. Arbeitsweise	29-30
3.1.1. Arbeitet offen und projektbezogen	29
3.1.2. Bezieht auch die persönliche und freundschaftliche Ebene mit ein!	30
3.2. Die Sitzung	31-33
3.2.1. Das Protokoll	31-32
3.2.2. Die Tagesordnung	32
3.2.3. Vorlagen, Reader und Präsentationen	33
3.3. Moderation und Streitkultur	33-35
3.3.1. Umgang mit diskriminierenden Aussagen und Verhalten	34-35

3.4. Die Veranstaltung(s)planung	35-40
3.4.1. Inklusive Veranstaltungsplanung	36-37
3.4.2. Frauentreffen	37
3.4.3. Neuentreffen	37-38
3.4.4. Informelle Treffen: Der "Stammtisch"	38-39
3.4.5. Vorträge, Workshops und Diskussionsveranstaltungen	39
3.4.6. Bildungsangebote der Bundesebene	40
3.5. Digitale Infrastruktur	40-43
3.5.1. Mailinglisten	40-41
3.5.2. Homepage	41
3.5.3. Bewährte Online-Tools	42
3.5.4. Nutzungshinweise zur eigenen Mediennutzung	43

Kapitel 4

Wie Öffentlichkeitsarbeit vor Ort gelingt!	44-54
4.1. Demonstrationen & Aktionen	45-46
4.1.1. Demonstrations- und Aktionsanmeldung	45
4.1.2. Selbstdarstellung	45
4.1.3. Aktionen	46
4.2. Bündnisarbeit & Vernetzung	46-49
4.2.1. GRÜNE JUGEND	46
4.2.2. Campusgrün	47
4.2.3. Die Jugendorganisationen der anderen Parteien	47
4.2.4. Andere Verbände, NGOs und Interessengruppen	48
4.2.5. Bündnisarbeit	48-49
4.3. Soziale Medien	49-51
4.3.1. Fotos	50
4.3.2. Grafiken & Sharepics	50-51
4.4. Die Pressearbeit	52-54
4.4.1. Einen Überblick über die Medien vor Ort bekommen!	52
4.4.2. Euer Kontakt zur Presse	52
4.4.3. Die Pressemitteilung	53-54

Kapitel 5

Erfolgreich neue Mitglieder werben!	55-61
5.1. Warum eigentlich Mitgliederwerbung?	56
5.2. Formen der Mitgliedschaft	56-57
5.3. Interessent_innen mitnehmen!	57-58
5.3.1. Wissensvorsprünge und klare Sprache	57-58
5.4. Zielgruppenanalyse	58-59
5.5. Strategische Veranstaltungsplanung	59
5.6. Direkte Ansprache & Begleitung von Neumitgliedern	60-61

Anhang

Kontaktadressen der Geschäftsstellen, Shortlinkliste, Muster-Einladung, -PM & -satzung	62-68
--	--------------

Kapitel 1

Die GRÜNE JUGEND



In diesem Kapitel sprechen wir über ...

- 1.1. Unser politisches Selbstverständnis**
- 1.2. Unsere Organisations-Strukturen**
- 1.3. Unser Verhältnis zu den Grünen**

1.1. Unser politisches Selbstverständnis

Als Jugendorganisation der Partei **Bündnis 90/Die Grünen** haben wir zwar ähnliche Ansichten, denken aber aus der Perspektive junger Menschen und haben uns zum Ziel gesetzt unsere Interessen in der Partei, aber auch in der breiteren Öffentlichkeit zu vertreten. Darum haben wir unsere Vorstellungen von Politik in einem Selbstverständnis - manchmal auch Grundsatzprogramm genannt - gebündelt.

Selbstverständnis?

Nach einem langen Arbeitsprozess verabschiedeten wir im Oktober 2010 auf dem 35. Bundeskongress in Gelsenkirchen ein politisches Grundsatzprogramm. Im ersten Kapitel zitieren wir aus der Präambel. Ihr findet den Originaltext und den Rest unter » grju.de/selbstverstaendnis

jung. grün. stachlig. – so lautet das Motto der **GRÜNEN JUGEND**. Doch wir sind weit mehr, als diese drei Worte abbilden können. Dennoch sind sie Ausdruck unserer Politik:

Jung.

weil wir Teil der jungen Generation sind, die sich für eine gerechte Gesellschaft einsetzt, die Teilhabe an politischen Prozessen wahrnimmt und einfordert, und die keine Lust auf althergebrachte Denkmuster und festgefahrene Strukturen hat.

Grün.

weil wir aus der Tradition der grünen Bewegungen kommen. Die zunehmende Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist einer der Gründe, weshalb wir politisch aktiv sind. Dabei bedeutet „grün“ für uns mehr als Umweltpolitik. Wir sind ökologisch, sozial, basisdemokratisch, emanzipatorisch, antirassistisch, antinational, gewaltfrei, globalisierungs- und kapitalismuskritisch und denken global!

Stachlig.

Weil wir unbequem sind, den Finger in die Wunde legen und Ungerechtigkeiten anprangern. Wir finden uns nicht ab mit einfachen Antworten oder gut gemeinten Kompromissen. Wir stellen die herrschende Politik kritisch in Frage und entwickeln Visionen für eine bessere Welt!



Stachlig!

Unser Igel begleitet uns inzwischen seit fast 20 Jahren. Aber er ist immer noch so stachlich wie am ersten Tag!

All dies macht uns als **GRÜNE JUGEND** aus. Unser Denken und Handeln ist geprägt von der Erkenntnis, dass das Private politisch und das Politische auch privat ist. Wir bleiben nicht auf der theoretischen Ebene, sondern handeln auch unseren Überzeugungen entsprechend. Wir blockieren Naziaufmärsche, befreien Menschen und Natur von Atom-Kohle- und Gendreck, protestieren gegen Sozialabbau, werben für Fairen Handel, organisieren Seminare und fordern Frauen auf Banden zu bilden.

Wir glauben weder daran, dass der Staat alle Probleme lösen kann, noch dass der Staat automatisch alles schlechter macht. Unsere Politik arbeitet mit den Widersprüchen, die es in der Gesellschaft gibt. Wir stehen dem Staat kritisch gegenüber und wissen, dass der Staat kein neutraler Akteur in gesellschaftlichen Konflikten sein kann. Aber wir wollen den Staat für politische Projekte nutzen und sind uns bewusst, dass er eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung unserer Ideen spielt. Politik ist für uns weit mehr als das Organisieren parlamentarischer Mehrheiten. Ohne gesellschaftliche Mehrheiten, ohne den Rückhalt der Menschen, wird kein politisches Programm jemals umsetzbar sein – und sei es noch so gut.

Wir setzen uns als **GRÜNE JUGEND** kritisch mit den bestehenden Verhältnissen auseinander und entwickeln Visionen und Alternativen für eine grünere Welt. Manche Visionen wirken auf den ersten Blick wenig realistisch und niemals durchsetzbar. Aber Politik darf sich nicht hinter vermeintlichen Sachzwängen verstecken – eine andere Welt ist möglich.

Und aus Niemals wird: Heute schon!

1.2. Unsere Organisationsstruktur

Unser Verband setzt sich aus vielen verschiedenen Teilebenen zusammen. Dabei gehören flache Hierarchien zu unserem Selbstverständnis, das heißt wir sehen die Orts- Landes- und Bundesebene als gleichwertige Bereiche unserer politischen Arbeit an.



Unsere Logos

Im Laufe der Zeit veränderte sich natürlich auch unser Design: Diese Variante des Logos benutzen wir seit der Bundestagswahl 2013.

» grju.de/material

1.2.1. Geschäftsstellen

Fragen? Fragen!

Die vollständigen Kontaktdaten aller Geschäftsstellen findet ihr im Anhang auf [Seite 62](#).

Maßgeblich unterstützt werden die Landesverbände und der Bundesverband von ihren Geschäftsstellen. Sie sind die Schnittstellen für Infoanfragen, die Organisation von Veranstaltungen, der Mitgliederverwaltung, Finanzfragen und dem Materialversand. Und das Beste: Für all eure Fragen haben sie immer ein offenes Ohr.

1.2.2. Ortsgruppen

Als basisdemokratischer Verband organisieren wir unsere Arbeit “von unten nach oben”. Dabei sind die Ortsgruppen, also ihr, die Basis, die Legitimation und Grundlage für alle Arbeit auf den anderen Ebenen!

Es gibt nicht “die” Ortsgruppenstruktur. Die Art wie unsere Ortsgruppen (oder auch Kommunal- und Kreisverbände) ihre Arbeit organisieren ist sehr vielfältig. Wir können daher aus Platzgründen nicht alle Optionen in diesem Handbuch auflisten: Dafür erhaltet ihr in **Kapitel 2 (Seite 14-27)** und **Kapitel 3 (Seite 28-43)** ausführliche Informationen zu häufigen Arbeitsbereichen und Organisationsformen bei Ortsgruppen.

1.2.3. Landesverbände

Die Mitglieder aus den unterschiedlichen Ortsgruppen finden sich in **Landesverbänden** zusammen. Die Landesverbände der **GRÜNEN JUGEND** sind unabhängig und frei darin, sich ihre Organisationsstrukturen zu geben. Darum gibt es auch hier je nach Land sehr unterschiedliche Regelungen.

Was alle Landesverbände gemeinsam haben, sind die **Landesmitgliederversammlungen (LMVen)**, auf denen alle aktiven Mitglieder zusammenkommen. Auf den LMVen stehen neben der Vernetzung mit Mitgliedern aus dem ganzen Bundesland Antragsdebatten, gemeinsame Workshops und Wahlen, zum Beispiel vom **Landesvorstand**, an.

1.2.4 Bundesebene

Aktuelle Kongressinfos

Aktuelle Informationen zum nächsten BuKo findet ihr immer auf unserer Kongressseite:

» grju.de/buko

Der **Bundeskongress (BuKo)** ist das oberste Gremium der **GRÜNEN JUGEND**. Jedes anwesende Mitglied ist auf dem BuKo stimmberechtigt, außerdem ist er offen für Nicht-Mitglieder und Interessierte. Er findet in der Regel zwei mal im Jahr statt und ist für inhaltliche Beschlusslagen, unser Arbeitsprogramm, den Haushalt und für nahezu alle Wahlen für Ämter der Bundesebene zuständig. Neben ihrer innerverbandlichen Bedeutung gibt es auf allen Bundeskongressen auch ein reichhaltiges Bildungsangebot für inhaltliche und methodische Interessen und viele Möglichkeiten, sich mit anderen **GJ**-Mitgliedern aus ganz Deutschland zu vernetzen.



Who's who im BuVo?

Kontaktdaten und Informationen zu den aktuellen Bundesvorstands-Mitgliedern könnt ihr unter » grju.de/buvo aufrufen!

Der **Bundesvorstand (BuVo)** führt die laufenden Geschäfte des Bundesverbandes im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Er vertritt den Bundesverband nach außen und gegenüber der Partei **BÜNDNIS 90/Die Grünen**. Der **BuVo** ist verantwortlich für die Koordination von bundesweiten Projekten und Veranstaltungen der **GRÜNEN JUGEND**. Er wird in der Regel jedes Jahr neu durch den Bundeskongress gewählt. Außerdem steht er in ständigem Austausch mit den Landesvorständen – unter anderem auf den mehrmals im Jahr stattfindenden Bundesvorstands-Landesvorstands-Treffen.

Der **BuVo** setzt sich aus zwei Sprecher_innen, eine_r Schatzmeister_in, der politischen Geschäftsführung sowie sechs Beisitzer_innen mit unterschiedlichen Aufgaben zusammen. Jedes Mitglied ist außerdem für inhaltliche Bereiche und Landesverbände verantwortlich. Außerdem werden aus den Reihen des Bundesvorstandes eine_r **frauen- und genderpolitische_r Sprecher_in**, ein_e **Chefredakteur_in für die SPUNK-Redaktion** sowie ein_e **Internationale_r Sekretär_in** gewählt.

Der **Bildungsbeirat (BiBei)** und die **Fachforen (FaFos)** sind für die inhaltliche Arbeit verantwortlich. Sie organisieren Wochenendseminare, entwerfen Workshopkonzepte zu spezifischen Themen und erstellen themenbezogene Materialien. Außerdem arbeiten sie dem **Bundesvorstand** gemäß ihrer Themenschwerpunkte inhaltlich zu und konzipieren oft inhaltliche Anträge für den Bundeskongress. Wenn Ihr euch mit anderen Menschen aus dem Verband zu einem speziellen Thema austauschen wollt, sind die Fachforen eine tolle Möglichkeit!

Der **Frauen- und Genderrat (FGR)** hat die Aufgabe, geschlechterspezifische Strukturen der **GRÜNEN JUGEND** zu untersuchen und darauf hinzuarbeiten, Benachteiligungen von Frauen und anderen Geschlechtern im Verband abzubauen. Der **FGR** evaluiert daher die Strukturen, die Arbeit in den Gremien, Frauenförderungsmaßnahmen, Diskussionsverhalten auf Versammlungen und entwickelt bestehende Maßnahmen weiter. Außerdem bietet der Frauen- und Genderrat Workshops zur Gendersensibilisierung an.

Die **SPUNK-Redaktion** ist für unser Webmagazin zuständig. Unter » gjspunk.de findet ihr regelmäßig spannende Themen, niedrigschwellige Podcasts und Berichte von Delegationsreisen, Portraits von Mitgliedern und Berichte vor Ort - vielleicht auch bald von eurer Ortsgruppe? Die Redaktion freut sich unter spunk@gruene-jugend.de immer über spannende Artikelvorschläge!

Zuständigkeiten

Eine aktuelle Liste mit Namen und Kontaktinfos aller Amtsträger_innen der Bundes- ebene findet ihr unter » grju.de/aemter

Mitreden & diskutieren!

Alle Mailinglisten des Bundesverbandes findet ihr unter » grju.de/maillinglisten

BuKo? BiBei? BuFiRa???

Alle Abkürzungen die in diesem Handbuch verwendet werde einige weitere - findet ihr im **Glossar** » grju.de/glossar



Immer informiert!

Ihr könnt unseren wöchentlichen Newsletter, den Wochenigel, und den IK-Newsletter ganz einfach abonnieren!

» grju.de/wochenigel

» grju.de/iknews

Die Hauptaufgabe der **Internationalen Koordination (IK)** ist es, über internationale junggrüne Veranstaltungen zu informieren. Ausserdem stellt die IK einen Weg der Vernetzung von **FYEG**, **CDN** und **GYG** mit der **GRÜNEN JUGEND** dar.

1.2.2. Dachorganisationen International

Die **Federation of Young European Greens (FYEG)** ist der europäische Dachverband der **GRÜNEN JUGEND**. **FYEG** wurde 1988 ins Leben gerufen, um junge Umweltgruppen zusammen zu bringen. Ziel war es, für mehr gegenseitige Verständigung und mehr Zusammenarbeit zu sorgen, um Europa grüner zu gestalten. Seither ist **FYEG** stetig gewachsen und hat über 15.000 Mitglieder in 36 Mitgliedsorganisationen in ganz Europa.



fyeg

Die **FYEG** bietet mehrmals im Jahr internationale Seminare zu verschiedenen Themen an. Einmal im Jahr gibt es außerdem eine Hauptversammlung (**General Assembly** oder **GA**) bei der ein neuer Vorstand (**Executive Committee** oder **EC**) gewählt wird. Außerdem wird jährlich ein Winter- und ein Sommercamp veranstaltet, wo jungen Menschen aus ganz Europa die Möglichkeit gegeben wird zusammenzukommen, miteinander zu diskutieren und voneinander zu lernen.

Das **Cooperation and Development Network for Eastern Europe (CDN)** ist eine Netzwerkorganisation, 2003 ins Leben gerufen um junggrüne Umweltgruppen und andere gesellschaftliche Akteur_innen aus Osteuropa und der Kaukasusregion zusammenzubringen. Die **GRÜNE JUGEND** ist Partnerorganisation. Neben

dem Streben nach gegenseitiger Verständigung und mehr Zusammenarbeit bestehender Organisationen ist ein weiteres Ziel von **CDN**, junggrüne Verbände in ihrer Entstehung organisatorisch zu unterstützen.

Cooperation and Development Network

Auch **CDN** bietet Seminare zu verschiedenen Themen an. Außerdem wird jährlich ein Sommercamp veranstaltet, wo jungen Menschen aus ganz Europa die Möglichkeit haben sollen, sich kennenzulernen und politisch zu diskutieren. Einmal jährlich gibt es eine **General Assembly**, auf der über die Struktur, die Satzung, Inhalte und über den Vorstand (**Executive Committee**) entschieden wird.



Die **Global Young Greens (GYG)** sind das weltweite Netzwerk der grünen Jugendorganisationen. **GYG** setzt sich für Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und Basisdemokratie ein. Gegründet wurde das Netzwerk auf einem fünftägigen Kongress in Nairobi/Kenia im Januar 2007 – 150 grüne Jugendliche aus aller Welt nahmen daran teil. Jede Person, die sich selbst als „grün“ definiert und nicht älter als 35 Jahre ist, kann bei **GYG** mitmachen. Das 14-köpfige Steering-Committee koordiniert die Arbeit des Netzwerks. Auf den weltweiten Kongressen, die mindestens alle drei Jahre stattfinden sollen, hat jede_r eine Stimme, maximal gibt es allerdings nur vier pro vertretener Organisation.

Internationale Links!

- » fyeg.org
- » cdnee.org
- » globalyounggreens.org

1.3. Die **GRÜNE JUGEND** und die **Grünen**



Die **GRÜNE JUGEND** ist ein organisatorisch und programmatisch eigenständiger Verband, der aber in enger Beziehung zur Partei **Bündnis 90/Die Grünen** steht.

Die **GRÜNE JUGEND** ist kein Parteikader, politisches Engagement erschöpft sich für uns nicht in der Partei- und Verbandsarbeit. Wir sind in zahlreichen außerparlamentarischen Bewegungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen aktiv, auch auf globaler Ebene. Wir stehen der Partei **BÜNDNIS 90/Die Grünen** nahe, sind aber ein unabhängiger Jugendverband und entscheiden selbst über unsere politischen Positionen – im Zweifel auch im Konflikt mit der Partei. Als politischer Jugendverband sehen wir uns als Teil einer linken und emanzipatorischen Bewegung.

Trotzdem vernetzen wir uns intensiv mit der Partei und arbeiten zum Teil auch direkt in ihren Strukturen mit. So gibt es in vielen Gremien der Grünen, wie Vorständen oder Arbeitsgemeinschaften, feste Plätze für Vertreter innen der **GRÜNEN JUGEND**. Anderswo sind **GJ**-Mitglieder kooptiert in Gremien vertreten – das heißt sie nehmen in beratend ohne Stimmrecht teil.

Kapitel 2

In 10 kleinen Schritten zur Ortsgruppengründung!

In diesem Kapitel sprechen wir über ...

- 2.1. Erste Kontaktaufnahmen
- 2.2. Veranstaltungsräume
- 2.3. Menschen finden!
- 2.4. Finanzen
- 2.5. Planungstreffen
- 2.6. Euer Thema
- 2.7. Material & Logo
- 2.8. Satzung
- 2.9. Die große Gründungsveranstaltung
- 2.10. Eure Anerkennung

Moin moin liebe BGS, ich hab da mal 'ne Frage!

Die Bundesgeschäftsstelle erreicht ihr immer unter folgender E-Mail:
buero@gruene-jugend.de

Fragen? Fragen!

Die vollständigen Kontaktdaten aller Geschäftsstellen findet ihr im Anhang auf **Seite 62**.

Strukturwissen!

Ihr könnt nicht nur wenn ihr Sitzungen der Grünen besucht an Kommunalpolitik teilhaben, sondern auch Sitzungsleitung, Debattenmoderation und ähnliches aus erster Hand erfahren und beobachten!

Parteimitgliedschaft ist in keinem Fall für die Gründung und die Mitarbeit in einer Ortsgruppe verpflichtend!

Wenn es (noch) keine **GRÜNE JUGEND** in eurem Ort gibt, sind die Kreisverbände von **Bündnis 90 / Die Grünen** oft die erste Anlaufstelle für politisch interessierte junge Menschen. Wenn es auch keine aktiven Grünen vor Ort gibt: Herzlichen Glückwunsch! Ihr betretet im wahrsten Sinne des Wortes Neuland. Das ist nicht schlimm und bietet neben Herausforderungen auch viele spannende Möglichkeiten. In dieser Situation könnt ihr euch bei Fragen natürlich immer an euren Landesverband und auch an die **Bundesgeschäftsstelle** wenden. Trotzdem wird im Folgenden erstmal von dem Fall ausgegangen, dass es ein paar grüne Strukturen vor Ort gibt.

2.1. Die ersten Kontaktaufnahmen

2.1.1. GRÜNER Kreisverband

Sprecht Mitglieder des grünen Kreisverbands am besten direkt an. Gab es schon einmal eine **GRÜNE JUGEND** vor Ort? Wer war damals aktiv? Wer ist davon noch (aktives) Mitglied und im **GJ**-Alter? Außerdem ist es nie verkehrt einen Überblick über die politischen Alltagsfragen im Ort zu bekommen und sich zu vernetzen. Lasst euch von den Grünen zu ihrer Vorstandssitzung einladen und stellt eure Gründungspläne vor – dort könnt ihr meistens bereits viele von den Punkten abhaken, die wir euch in diesem Kapitel näher bringen. Außerdem ist es im Allgemeinen durchaus sinnvoll, öfter bei Veranstaltungen der Grünen vorbei zu schauen, sich dort einzubringen und die Sitzungen zu beobachten.

Natürlich müsst ihr euch als Ortsgruppe auch darüber verständigen wie eng ihr mit der Partei zusammen arbeiten wollt. Einige Ortsgruppen sind sehr eng mit den Kreisverbänden verbandelt, andere haben eher sporadischen Kontakt und bevorzugen es unabhängig zu sein. Ihr habt die Möglichkeit in dieser Hinsicht euren eigenen Weg zu finden.

2.1.2. GJ-Landesverband

Viele Landesverbände der **GRÜNEN JUGEND** haben regionale Verantwortliche in den Vorständen Diese sind eure Ansprechpartner_innen und können euch bei euren ersten Schritten sehr gut weiter helfen. Meistens wissen die **Landesgeschäftsstellen** auch, welche Mitglieder

noch so in eurer Region leben. Außerdem ist es sinnvoll, sich auf die zentralen Info-Verteiler eures Landesverbandes und des Bundesverbandes setzen zu lassen.

2.2. Veranstaltungsräume

Für eure Treffen benötigt ihr einen Tagungsraum. Dieser sollte gut erreichbar sein, damit niemand wegen eines zu weiten Weges nicht teilnehmen kann. Wichtig ist außerdem, dass der Raum barrierearm ist. In der Regel trifft das z.B. auf die Räumlichkeiten der Grünen, Jugendzentren und Bürger_innenzentren zu. Falls ihr keine derartigen Räumlichkeiten finden könnt, schaut euch mal in Cafés, Kneipen oder ähnlichem um. Auch hier gibt es häufig barrierearme Orte, welche am frühen Abend noch relativ leer sind und sich somit für Treffen eignen.

Selbstverständlich müsst ihr darauf achten, dass es dort keine Altersbegrenzung gibt, die Minderjährige ausschließen könnte. Klärt vorab die Verantwortlichkeiten und gegebenenfalls auch den Schlüsselbesitz. Außerdem solltet ihr unbedingt darauf achten, die Räume so zu hinterlassen, wie ihr sie vorgefunden habt.

2.3. Menschen finden!

Wie findet sich eine feste Ortsgruppe zusammen, wenn diese bisher noch nicht besteht? Der erste Schritt auf diesem Weg ist die Einladung zu einem ersten offenen, informellen Treffen.

Meistens ist der erste Schritt, Freund_innen anzusprechen, von denen ihr denkt, dass sie ähnliche Ideen haben und diese wiederum nach weiteren Freund_innen zu fragen. Mund-zu-Mund-Propaganda bleibt nach wie vor die effektivste und nachhaltigste Art, sich politisch zu engagieren. Darüber hinaus gibt es aber ein paar weitere Anlaufstellen: Die meisten Kreisverbände haben einen größeren E-Mail-Verteiler. Nutzt neben dem Verteiler eures GRÜNE JUGEND Landesverbandes auch die Möglichkeiten des Grünen Kreisverbandes, alle auf ein Treffen hinzuweisen. Ihr könnt aber auch über Uni-Mailinglisten, Schwarze Bretter oder durch Straßenaktionen auf das Treffen aufmerksam machen. Vergesst dabei nicht, die Veranstaltung auch in den Sozialen Medien zu bewerben!

Mitreden & diskutieren!

Alle Mailinglisten des Bundesverbandes findet ihr unter » grju.de/maillinglisten

Weitere Tipps zum Thema Raumauswahl

Detailliertere Eckpunkte für eine barrierearme Raumauswahl und Veranstaltungsplanung findet ihr in **Kapitel 3.4.1. (Seite 36-37)**

Achtung bei Schulen!

Auch wenn viele GJ-Mitglieder Schüler_innen sind: Für Schulen gilt ein striktes Werbeverbot, unter das auch Parteien und deren Jugendorganisationen fallen!

2.4. Finanzen

2.4.1. Allgemeines zu Finanzen

Wenn es an die Gründung einer Basisgruppe geht, ist oft eine der ersten Fragen: Die Finanzierung.

Wenn ihr eure Ortsgruppe gründet, solltet ihr eine Person bestimmen, die für Finanzen zuständig ist (**Schatzmeister_in**). Diese Person erstellt dann den Haushalt und überwacht eure Einnahmen und Ausgaben. Da die Finanzen aber auch ein schwieriges Thema sind, welches manchmal auch zu Streit führt, sollte es auch für diese Person eine Kontrolle geben. Eine Möglichkeit ist, für alle Ausgaben ein **Vier-Augen-Prinzip** einzuführen. Dann müssen alle Ausgaben immer von zwei Personen unterschrieben werden. Außerdem sollte es am Ende des Jahres eine **Kassenprüfung** geben. Da werden alle Ausgaben nochmal von Leuten geprüft, die selbst nicht für die Ausgaben verantwortlich waren.

2.4.2. Parteienfinanzierung

Da die **GRÜNE JUGEND** der Partei **Bündnis 90/ Die Grünen** nahe steht, tauchen immer wieder Fragen der Parteienfinanzierung auf, die recht schnell kompliziert werden.

Die grundsätzliche Frage die sich dabei stellt ist: Wollt ihr als Basisgruppe Teilorganisation der Partei sein oder nicht? Dafür spricht, dass die Partei euch ggf. Zuschüsse gibt und euch organisatorisch unterstützen kann. Dagegen spricht, neben politischen Überlegungen in Bezug auf eure Unabhängigkeit, dass ihr dann unter die Gesetze zur **Parteienfinanzierung** fällt und diese Regeln beachten müsst. Aber: Der lokale Kreis- oder Ortsverband der Grünen weiß in der Regel über diese Dinge Bescheid und kann euch helfen.

Einer der wichtigsten Punkte, die beim Thema **Parteienfinanzierung** zu beachten sind, ist die Trennung von Partei und Fraktion. Die Fraktionen (zum Beispiel im Landtag, Kreistag, etc.) werden aus öffentlichen Geldern bezahlt. Dieses Geld dürfen die Fraktionen aber nicht zur Finanzierung ihrer eigenen Partei benutzen. Daraus

folgt für euch (wenn ihr offizielle Parteigliederung seid): Ihr könnt zwar Abgeordnete immer um private finanzielle Unterstützung für Projekte oder ähnliches bitten, diese Unterstützung darf aber immer nur aus deren persönlichem Gehalt, nicht aber aus dem Budget der Fraktion kommen. Das Gleiche gilt übrigens für Räume: Wenn der Kreisverband euch einen Raum zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung stellt ist das in der Regel kein Problem. Die Kreistagsfraktion wiederum darf das aber nicht.

2.4.3. Der Haushalt

		Plan	Ist	Differenz
Einnahmen		3.750,00 €	2.2812,50 €	937,50 €
1.	Eigeneinnahmen	800,00 €	600,00 €	200,00 €
1.1.	Mitgliedsbeiträge	200,00 €	150,00 €	50,00 €
1.2.	Spenden	400,00 €	300,00 €	100,00 €
1.3.	Verkaufserlöse	200,00 €	150,00 €	50,00 €
2.	Zuschüsse von Parteigliederungen	1.300,00 €	975,00 €	325,00 €
2.1.	Zuschuss Kreisverband	900,00 €	675,00 €	225,00 €
2.2.	Zuschuss Landesverband Gj	400,00 €	300,00 €	100,00 €
3.	Öffentliche Zuschüsse	1.100,00 €	825,00 €	275,00 €
3.1.	Zuschuss RPJ (Büro)	300,00 €	225,00 €	75,00 €
3.2.	Zuschuss RPJ (Seminare)	800,00 €	600,00 €	200,00 €
4.	Drittmittel	550,00 €	412,50 €	137,50 €
4.1.	Antrag Seminar Sexismus (Stiftung xy)	550,00 €	415,50 €	137,50 €

		Plan	Ist	Rest
Ausgaben		3.750,00 €	2.812,50 €	937,50 €
1.	Büro	1.100,00 €	825,00 €	275,00 €
1.1.	Miete	600,00 €	450,00 €	150,00 €
1.2.	Material	500,00 €	375,00 €	125,00 €
2.	Seminare	1.800,00 €	1350,00 €	450,00 €
2.1.	Seminar 1: Sexismus	900,00 €	675,00 €	225,00 €
2.2.	Seminar 2: Jugendparlamente	900,00 €	675,00 €	225,00 €
3.	Sitzungen	400,00 €	300,00 €	100,00 €
4.	Mitgliederwerbung	200,00 €	150,00 €	50,00 €
5.	Politische Materialien	250,00 €	187,50 €	62,50 €
Saldo		0,00 €	0,00 €	0,00 €

Planänderung?

Sollte euer **Haushalt** im Laufe des Jahres überarbeitet werden müssen, zum Beispiel weil Ihr für andere Dinge Geld ausgeben wollt oder sich Summen im Haushalt verschieben, könnt Ihr den **Haushalt** ändern und einen sog. **Nachtragshaushalt** beschließen.

Wenn es um Geld geht, muss geplant werden. Dafür stellen Staaten, Parteien, Vereine und viele andere einen **Haushalt** auf. Darin werden alle Einnahmen und alle Ausgaben für das ganze Jahr getrennt von einander aufgelistet. Dafür ist meistens die der **Schatzmeister_in** verantwortlich.

Ein **Haushalt** ist recht einfach aufgestellt: ihr überlegt in eurer Ortsgruppe was Ihr tun wollt, was davon Geld kostet und wie viel Geld benötigt wird. Das ganze schreibt ihr am besten in eine **Excel-Tabelle**. Am Ende rechnet ihr dann **Einnahmen** minus **Ausgaben** und erhaltet am Besten eine schöne Null.

2.4.4. Einnahmen

Eigeneinnahmen

Die schönsten **Einnahmen** sind **Eigeneinnahmen**. Warum? Weil ihr damit (fast) machen könnt was ihr wollt. Eigeneinnahmen sind z.B. Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Verkaufserlöse.

Mitgliedsbeiträge könnt ihr von euren Mitgliedern erheben (wenn ihr das wollt). Allerdings müssen eure Mitglieder (wenn ihr von einem Landesverband der **GRÜNEN JUGEND**) anerkannt seid, auch dort Beiträge bezahlen. Ihr könnt aber mit den Landesverbänden darüber verhandeln, ob ihr einen Teil davon als Zuschuss bekommt (dann sind sie aber keine Eigeneinnahmen mehr).

Spenden könnt ihr versuchen von Einzelpersonen oder auch von Unternehmen einzuwerben. Wenn ihr Parteiorganisation seid, müsst ihr auch dabei wieder die Regeln der Parteienfinanzierung beachten. Fragt dazu euren Kreisverband. Eine relativ einfache Möglichkeit ist eine Spendense. Da Spenden auf diese Art aber anonym sind, dürfen sie nicht mehr als 500€ betragen.

Verkaufserlöse könnt ihr z.B. erzielen indem ihr auf einem Stadtfest o.ä. Waffeln verkauft, Getränke auf einer Party verkauft oder wenn der **Bundeskongress** mal in eure Stadt kommt, euch um die Verpflegung am ersten Abend kümmert.

Projektförderung

Wenn ihr Geld für ein bestimmtes Projekt benötigt, ist es vergleichsweise einfach, dafür Geld zu finden. Das betrifft zumindest Bildungsveranstaltungen. Wenn ihr also einen **Workshop** oder ein **Seminar** zu einem bestimmten Thema machen wollt, gibt es zahlreiche Vereine, Stiftungen und öffentliche Stellen, die bereit sind, euch dabei zu unterstützen. Die Voraussetzung dafür ist allerdings meistens, dass ihr ein Thema allgemein behandelt und nicht in erster Linie Parteiarbeit macht. Das bedeutet, dass z.B. Wahlkampfveranstaltungen nicht öffentlich finanziert werden können.

Basisförderung

Ungleich schwieriger kann es sein, eine feste regelmäßige Förderung zu bekommen, die ihr zum Beispiel dazu nutzen könnt ein Büro zu haben oder sogar Leute für ihre Arbeit zu bezahlen. Als Ortsgruppe kann euch da oft der Kreisverband der **Grünen** oder der Landesverband der **GRÜNEN JUGEND** helfen. Häufig haben diese in Ihrem Haushalt Geld dafür eingeplant, lokale Gruppen zu unterstützen.

Ring Politischer Jugend & Jugendringe

Die **Ringe Politischer Jugend (RPJ)** existieren in vielen Orten sowohl auf Kreis- wie auch auf Landesebene. Dort schließen sich politische Jugendverbände zusammen und erhalten darüber die Möglichkeit, politische Bildungsarbeit aus öffentlichen Geldern zu finanzieren.

Eine andere wichtige Institution sind die **Jugendringe**. Es gibt in jedem Bundesland einen Landesjugendring und oftmals auch Kreisjugendringe. Dies sind die Zusammenschlüsse aller Jugendorganisationen in einem Gebiet. Die Jugendringe können Euch meist auch Auskunft darüber geben, ob es in Eurem Kreis oder Ort einen RPJ gibt.

2.4.5. Ausgaben

Wie bereits oben angedeutet, bestimmen oft schon Eure **Einnahmen** darüber, wofür Ihr das Geld ausgeben könnt. So dürft Ihr z.B. öffentliche Gelder für politische Bildung nicht einfach dafür ausgeben, eine Party zu organisieren oder Wahlkampf zu machen. Achtet also immer darauf, ob Eure Einnahmen "**zweckgebunden**" sind.

Buchführung

Viele Leute haben Angst vor Buchführung. Für eine kleine Gruppe ist das aber eigentlich nicht besonders schwierig. Das wichtigste ist, dass alle Einnahmen und Ausgaben sorgfältig aufgelistet und belegt sind. Dafür eignet sich am besten eine Excel-Tabelle. Folgende Informationen sind das Minimum:

- * **Datum** der Ausgabe / Einnahme
- * **Zweck** der Ausgabe / Einnahme
- * **Höhe** der Ausgabe / Einnahme

Zusätzlich zu dieser Liste müsst ihr auch unbedingt die **Belege** aufbewahren: Die **Einnahmen** werden entweder über die **Kontoauszüge** oder das Kassenbuch belegt. **Ausgaben** werden normalerweise über **Rechnungen** oder **Kassenzettel** belegt.

Damit Ihr den Überblick über Eure **Ausgaben** behaltet, solltet ihr Eure Excel-Tabelle genauso aufbauen wie euren **Haushalt**. Am Ende des Jahres sollte diese von Euren **Rechnungsprüfer_innen** geprüft werden. Wenn ihr Parteilgliederung seid, müsst ihr sie dann zusammen mit dem Haushalt beim Grünen Kreisverband einreichen.

Wenn Ihr Gelder von den **Grünen** oder öffentliche Gelder erhaltet, muss Eure Buchhaltung eventuell auch ein bisschen komplizierter sein. Dabei kann euch dann der Kreisverband oder der **GRÜNE JUGEND** Landesverband helfen. Wenn ihr aber eine ordentliche Liste mit allen **Einnahmen** und **Ausgaben** geführt habt, dann ist der Rest nicht mehr schwierig - versprochen!

2.5. Das erste Planungstreffen!

Einige Menschen haben sich angekündigt und euer erstes Treffen rückt näher! Macht euch im Vorfeld bewusst, was Ihr erreichen wollt und wie es um eure Motivation für die zukünftige Arbeit bestellt ist. Gibt es schon erste inhaltlichen Ideen für das Treffen? Wenn nicht, überlegt einfach welche interessanten aktuellen Themen es gibt zu denen Ihr als Gruppe arbeiten könntet oder schlägt eine **Aktion** vor. Viele, die neu einsteigen, freuen sich auch darüber wenn die Leiter_innen der Debatte im Verlauf einer Diskussion Ideen vortragen, vor allem wenn die Diskussion stockt und niemand mehr weiter weiß. Wenn ihr Hilfe bei der Organisation oder Durchführung eures ersten Treffens braucht, kann euch euer **Landesvorstand** unter die Arme greifen, wenn ihr euch rechtzeitig bei ihm meldet.

Ihr könnt euch beim ersten Treffen über aktuelle kommunale, regionale oder bundespolitische Themen austauschen und diskutieren, vielleicht kommen euch dazu schon konkrete Aktionsideen. Wichtig ist, dass Ihr eine **Anwesenheitsliste** führt. Nicht weil ihr so gerne Formalitäten mögt, sondern weil ihr dann alle Anwesenden später anschreiben könnt, wenn es um weitere Aktionen

Terminfindung leicht gemacht!

Nutzt **dudle** oder ein ähnliches Tool um einen gemeinsamen Termin zu finden » grju.de/dudle und **Seite 42**

Stellt euch zur Vorbereitung eures Planungstreffens folgende Fragen:

- ? Aus welchen Gründen (politisch, persönlich) wollt ihr dieses Treffen? Was für Erwartungen habt ihr an die Ortsgruppenarbeit?
- ? Mit was für Erwartungen gehen könnten die übrigen Interessierten an eure gemeinsame Arbeit heran gehen?
- ? Was für Aufgaben wird es geben? Was sind deren Anforderungen?
- ? Was soll im Anschluss an das Treffen passieren?

geht. Versucht kontinuierlich einen Interessiertenverteiler **(siehe Seite 40)** aufzubauen. Besorgt euch Informationsmaterial zur **GRÜNEN JUGEND** vom Landesverband und Bundesverband und verteilt dieses beim ersten Treffen, so dass jede_r Interessierte sich über unseren Verband näher informieren kann.

2.6. Euer Thema!



Alle Städte haben ganz individuelle politische Projekte, Probleme und Anliegen – und viele davon betreffen gerade auch junge Menschen. Für den Anfang bietet es sich deshalb an, dass Ihr euch auf ein, zwei (lokal-)politisch relevante Themen spezialisiert - vielleicht findet Ihr ja in einem Gespräch mit den **Grünen** heraus, welche Themen sich für euch besonders gut eignen könnten?

Natürlich wollen am Anfang alle Leute sofort alle Themen bearbeiten - das ist schön und gut, aber eure Ressourcen sind leider begrenzt, und wenn Themen nur halb bearbeitet werden, sorgt das schnell für Frust. Das solltet Ihr auf jeden Fall vermeiden! Versucht also, von Anfang an Schwerpunkte in eurer Arbeit zu setzen.

2.7. Materialien und Logos

GRÜNE JUGEND

JUNG. GRÜN.
STACHLIG.

Selbstredend braucht ihr auch cooles, ansprechendes Material für eure Ortsgruppe! Sollte sich aber unter euch keine Person befinden die Erfahrung mit Bildbearbeitungsprogrammen hat, sieht es da schnell ganz schön schwierig aus, zumal Designer_innen oft recht kostspielig sind.

Wenn ihr für's erste Material benötigt, zum Beispiel unsere Themenflyer links, könnt ihr entweder im **Shop » grju.de/shop** fertiges Material des Bundesverbandes bestellen oder in die **Materialdatenbank** hinein schauen:
» grju.de/material.

In der Materialdatenbank findet ihr viele (Druck-)Vorlagen, Grafikelemente und Schriftarten für ansprechendes Material, zum Beispiel für Postkarten und Flyer. Alle Vorlagen sind mit offenen und kostenlosen Bildbearbeitungsprogrammen bearbeitbar, viele Grafikelemente liegen als frei skalierbare Vektor-Grafiken vor.

Unter » grju.de/material haben wir euch außerdem detailliertere Informationen zum **Corporate Design** der **GRÜNEN JUGEND**, also dem grafischen Erscheinungsbild unserer Außenkommunikation, hinterlegt. Beispielsweise folgen die Schriftarten, Farben, Elemente und der Hintergrund dieses Ortsgruppenhandbuches den Prinzipien unseres eigenen Corporate Designs. Der Vorteil ist eine erkennbare, visuelle Identität die sich durch viele Materialien zieht und uns damit von der politischen Konkurrenz nicht nur inhaltlich, sondern auch ästhetisch, abhebt. Aus diesem Grunde freuen wir uns natürlich sehr, wenn ihr das Corporate Design auch bei eurem eigenen Material berücksichtigen könntet!





Der **klassische Igel** ist seit unserer Gründung das Wappentier der GJ. Ihn gibt es in vielen verschiedenen, stacheligen Ausführungen!



Öki wurde 2008 von der GJ Oldenburg als Pendant zum klassischen Igel entwickelt.

» grju.de/oeki

Gut gerüstet für den Anfang!

Ihr findet im Anhang (**Seite 64-66**) und in der Materialdatenbank auch Vorlagen für eure ersten offiziellen Texte, zum Beispiel für die offizielle **Einladung** zu eurer Gründungsveranstaltung, ihrer **Tagesordnung** sowie für eure erste **Pressemitteilung!**

» grju.de/vorlagen

Das **Logo** ist mindestens genauso wichtig wie das Material, vor allem weil es euch im Idealfall sehr lange begleiten sollte. Wir empfehlen euch generell den klassischen **Igel** als Symbol zu benutzen, da er als offizielles Logo des Bundesverbandes in der Regel den höchsten Wiedererkennungswert hat. Es gibt jedoch keine Verpflichtung dafür, diesen Igel zu benutzen. Andere Landesverbände und Ortsgruppen haben ihre eigenen Logos, wie zum Beispiel einen (Raketen-)Kaktus (Koblenz, Münster), einen Frosch (Hessen) oder **Öki**, den alternativen Igel (Sachsen Anhalt, Oldenburg). Lasst euch von dieser Vielfalt inspirieren! In der **Materialdatenbank** findet ihr Vektor-Grafiken beider Igel und Vorlagen für Logo-Varianten.

2.8. Die Satzung

Die Satzung ist quasi das Grundgesetz eurer Ortsgruppe. Dort haltet ihr eure Aufgaben, die Bedingung eurer Mitgliedschaft, eure politischen Grundsätze, die Gliederung eurer Ortsgruppe und vieles mehr fest. Im Anhang auf **Seite 66-68**, und in der **Materialdatenbank** findet ihr eine Mustersatzung, an der ihr euch orientieren und an eure Vorstellungen anpassen könnt. Natürlich könnt ihr euch auf an die Landesebene wenden oder euch mit benachbarten Ortsgruppen austauschen.

2.9. Eure Gründungsveranstaltung

Eure Gründungsversammlung läuft idealerweise so, wie es die Tagesordnung (**Seite 32**) vorsieht. Ziel der Veranstaltung ist der Beschluss einer Satzung und die Wahl eures ersten Vorstandes. Wenn ihr diese formalen Hürden genommen habt, steht der offiziellen Ortsgruppenarbeit nichts mehr im Wege!

Die **Satzung** muss einstimmig beschlossen werden. Sollte es bei euch schonmal einen Kreis- oder Bezirksverband gegeben haben, der nicht aufgelöst wurde, reicht eine 3/4 Mehrheit. Direkt danach könnt ihr auch schon euren **Vorstand** wählen.

Zu Beginn der Wahlen muss eine **Zählkommission** aus mindestens zwei Leuten (die nicht kandidieren) gewählt werden. Sollte das nicht aufgehen, sollten die Betreffenden für den Wahlgang in dem sie kandidieren ersetzt werden.

Danach stellen sich die Kandidierenden vor. In der Regel werden die **Sprecher_innen** zuerst gewählt. Danach folgen **Schatzmeister_in**, gegebenenfalls eine **politische Geschäftsführung**, die **Beisitzer_innen** und alle weiteren benannten Posten (z.B. **Rechnungsprüfer_innen**)

Bei mehreren Bewerber_innen muss immer die Auszählung abgewartet werden, bevor ein Wahlgang erfolgt bei dem sich eine_r der Bewerber_innen erneut bewirbt. Jede_r Kandidat_in auf das gleiche Amt muss die gleiche Redezeit zur Vorstellung haben. Vorstandswahlen finden immer geheim statt. Auf einem Stimmzettel sollten nur Wahlen in gleiche Ämter stattfinden (z.B. weibliche Beisitzerinnen). Zur Wahl eines Vorstandsmitglieds gehört auch, dass die gewählten Personen die Wahl annehmen.

Überlegt auch aber auch, ob ihr schon bei der Gründungsveranstaltung einen inhaltlichen Aufhänger finden könnt. Vorstandswahlen und Satzungsformalia sind meistens nicht das spannendste politische Thema, gerade für interessierte Neumitglieder.

Ein vollständiges **Protokoll** ist sehr wichtig um alle Wahlen und Beschlüsse unanfechtbar zu machen. Nähere Informationen zu Protokollen findet ihr unter **Kapitel 3.2.1. (Seite 31-32)**

Es lohnt sich, nicht nur Lokalpresse einzuladen, sondern auch eine **Pressemitteilung** nach dem Ende der Gründungsveranstaltung rauszuschicken. Nähere Informationen zur Pressearbeit im Allgemeinen und Pressemitteilungen im Speziellen findet ihr im **Kapitel 4.4.3. (Seite 53-54)** und eine Vorlage im Anhang auf **Seite 64**.

2.10. Die Anerkennung

Wenn ihr euch als Gruppe zusammengefunden wollt ihr euch vielleicht über kurz oder lang auch mit anderen Aktiven vernetzen und auch ganz offiziell Teil der GRÜNEN JUGEND sein. Dazu könnt ihr euch als Ortsgruppe auf der Landesmitgliederversammlung eures Landesverbandes anerkennen lassen. Um als Ortsgruppe anerkannt zu werden braucht ihr in der Regel eine Satzung und das Protokoll

Zu viele Ämter für den Anfang?

In eurer Satzung könnt ihr selber festlegen, wie groß euer Vorstand sein soll und welche weiteren Ämter es gibt!

Achtung!

Besprecht vor eurer Gründungsveranstaltung mit dem Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND, ob es bestimmte landesabhängige Besonderheiten gibt, auf die ihr schon zu Beginn achten solltet.

Seid Gastgeber_innen!

Ladet eurem großen Gründungstreffen Vorstandsmitglieder der Gj, Politiker_innen der GRÜNEN und Journalist_innen der Lokalpresse ein!

eures Gründungstreffens. Als anerkannte Ortsgruppe könnt ihr in den meisten Landesverbänden auf zusätzliche Gelder zurückgreifen, die explizit Ortsgruppen zur Verfügung stehen.



Gratulation!

Ihr seid nun eine offizielle Ortsgruppe der **GRÜNEN JUGEND!** Zum Abschluss einige allgemeine Tipps für eure erste Zeit. In den nachfolgenden Kapiteln werden wir diese Punkte intensiver besprechen.

- * Habt regelmäßige Treffen an einem festen Ort!
- * Seid verbindlich und informiert im Vorfeld darüber, wenn Veranstaltungen nicht stattfinden können!
- * Macht Wahlen nicht zum Selbstzweck. Beschäftigt euch vornehmlich projektorientiert mit inhaltlichen Themen.
- * Ladet immer über viele verschiedene Kanäle zu Euren Veranstaltungen ein. (Social Media, eigene & grüne Mailingliste(n), Aushänge, Material)

Kapitel 3

Alltägliche Herausforderungen der Ortsgruppenarbeit!



In diesem Kapitel sprechen wir über ...

3.1. Arbeitsweise

3.2. Die Sitzung

3.3. Moderation & Streitkultur

3.4. Die Veranstaltung(-splanung)

3.5. Eure digitale Infrastruktur

Eine Ortsgruppe besteht aus jungen engagierten Menschen, die sich in ihrem Ort für entsprechende Inhalte einsetzen möchten. Meistens mischen sie sich in die Kommunalpolitik ein und nehmen dort Einfluss. Dies erfolgt unter anderem durch eigene Aktionen und Veranstaltungen, Pressearbeit und ein kritisches Einbringen in den Kreisverband von **Bündnis 90/Die Grünen**, etwa durch Anträge auf Mitgliederversammlungen oder in Arbeitsgruppen. Wie genau ihr die Schwerpunkte eurer Arbeit setzt, bleibt euch ganz allein überlassen.

Im folgenden Kapitel wollen wir euch bei diesen Herausforderungen unterstützen!

3.1. Arbeitsweise

3.1.1. Arbeitet offen und projektbezogen.

Viele Menschen werden Mitglied bei uns, weil sie einen konkreten politischen Gestaltungsanspruch haben. Diesem Gestaltungsanspruch wohnt Motivation und Kreativität inne, die ihr als Gruppe zur Entfaltung bringen solltet. Ansonsten passiert es schnell, dass das hochmotivierte Mitglied zur Karteileiche wird und vielleicht sogar später wieder austritt.

Dabei solltet ihr jedoch auch auf abwechslungsreiche Aktivitäten und Arbeiten achten. Vorstandsposten oder Gremienarbeit sind nicht unbedingt attraktiv; auf manche kann die Vorstellung, die Mitarbeit im Verband erfordere ein solches Amt, auch sehr abschreckend wirken. Manche Menschen wollen nur zu ihrem persönlichen Herzensthema arbeiten und ehrenamtlich Zeit investieren. Das ist großartig. Achtet bei euren lokalen Strukturen immer darauf, genau diese Art des Engagements besonders zu unterstützen.

Auch kann sich schnell eine Konsumhaltung der Gruppenmitglieder gegenüber der von euch organisierten Veranstaltungen einstellen, die sich negativ auf eure Aktivität auswirken kann. Deshalb solltet ihr gerade bei kleineren Projekten möglichst viele Menschen in eurem Verband mit einer klaren Aufgabenverteilung hineinschnuppern lassen.

3.1.2. Bezieht auch die persönliche und freundschaftliche Ebene mit ein!

Nur bei den wenigsten ist es so, dass sie nur wegen des politischen Engagements über einen längeren Zeitraum in einer Ortsgruppe aktiv sind. Viele schätzen ein offenes, freundschaftliches Klima und kommen mit Freude zu den Treffen. Behaltet immer im Hinterkopf, dass neben all der Ernsthaftigkeit auch Spaß ein wichtiger Motor der Ortsgruppenarbeit sein kann.

Auch außerhalb des Themas **Diskussionskultur (Seite 33-35)** ist es wichtig, dass sich alle willkommen fühlen und die Atmosphäre auf der Sitzung stimmt. Gerade bei Menschen die neu sind und in die **GRÜNE JUGEND** hinein schnuppern wollen kann eine persönliche Begrüßung sehr dazu beitragen. Namensschilder und Vorstellungsrunden helfen Menschen die nicht oft oder zum ersten Mal da sind bei der Orientierung und senken die Hemmschwelle, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Als weitere Methode speziell für kleinere Gruppen oder Gremien bietet es sich an, gelegentlich **Befindlichkeitsrunden** am Anfang oder Ende von Treffen zu machen, in denen man sich über Wohlbefinden und Erwartungen austauschen kann. So wird relativ gut verhindert, dass sich die Gruppe aufgrund falscher Erwartungen oder zwischenmenschlicher Probleme, die häufig schon durch bessere Kommunikation zu lösen sind, auseinanderlebt.

Natürlich machen Sitzungen und Antragsdebatten immer ganz viel Spaß, aber natürlich könnt ihr zusätzlich gemeinsame Freizeitaktivitäten organisieren, die erst einmal nichts politisches zum Inhalt haben müssen. Viele Ortsgruppen gehen zum Beispiel nach ihren Treffen gelegentlich noch in eine Bar, Kneipe oder zum Picknick.

Eine Möglichkeit Spaß und Politik zu kombinieren ist die jährliche Sommerakademie des Bundesverbandes!

» grju.de/seminare

3.2. Die Sitzung

Regelmäßige Treffen

In der Regel treffen sich Ortsgruppen alle 2 bis 3 Wochen zu Aktiventreffen. MVen finden dagegen zwischen 1 bis 3 Mal im Jahr statt.

Ziele & Auswertung

Nehmt euch nach der Sitzung die Zeit, diese zu besprechen. Wenn ihr vorher schon Ziele festgesteckt habt, fällt es euch leichter diese am Ende auszuwerten!

Protokollarten

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, Veranstaltungen oder Arbeitssitzungen zu protokollieren. Unter » grju.de/methoden findet ihr weiteres Material dazu.

Egal ob es **Aktiventreffen (ATs)** oder **Mitgliederversammlungen (MVen)** sind, viele unserer Treffen lassen sich unter dem Begriff der Sitzung zusammenfassen. Sitzungen sind ein wichtiger Teil unserer politischen Arbeit. Dort werden Ideen in handfeste politische Positionen gegossen, Aktionen geplant, Termine ausgetauscht und aktuelle politische Fragen diskutiert - gelegentlich mit Referent_innen aus der GJ, der Partei oder von außerhalb.

3.2.1. Das Protokoll

Bei regelmäßigen Treffen bietet es sich an, ein sogenanntes **Ergebnisprotokoll** zu führen. Das bedeutet zwar etwas Arbeit, jedoch profitieren am Ende alle davon: So können sich Mitglieder, welche auf dem letzten Treffen nicht anwesend waren durchlesen, was besprochen wurde. Außerdem muss sich dann niemand, was Beschlüsse oder Zuständigkeiten angeht, auf das eigene Gedächtnis verlassen müssen.

Rein formal gehören zu einem Ergebnisprotokoll Ort, Datum und Zeit des Treffens, eine Liste der Anwesenden sowie Stichpunkte darüber, welche Inhalte auf dem Treffen besprochen wurden. Hier ist es vor allem wichtig, Entscheidungen der Gruppe, die Aufgabenverteilung und Zeitpläne zu notieren. Für den inhaltlichen Teil des Protokolls solltet ihr euch an eurer **Tagesordnung (Seite 32)** orientieren und weitere Dinge unter "Sonstiges" notieren. Die Zuständigkeit für die Protokolle könnt ihr entweder klären, indem ihr in eurem Ortsgruppenvorstand eine_n Schriftführer_in wählt, oder die Verantwortlichkeit für das Protokoll wird von wechselnden Personen übernommen, um so die Arbeit unter allen aufzuteilen.

Damit auch alle etwas von dem Protokoll haben, solltet ihr es selbstverständlich zeitig, am besten am selben Abend oder am Tag darauf an eure Mitglieder per Mail verschicken. Überlegt euch auch einen Ort, wo die Protokolle zentral

archiviert oder gespeichert werden. Damit spart ihr euch und euren Mitgliedern viel Sucherei und alle wissen wo sie die relevanten Infos bekommen. Eine vorformatierte Vorlage für Protokolle findet ihr in der **Materialdatenbank!**
» grju.de/vorlagen

3.2.2. Die Tagesordnung

Leider gibt nie so viel Zeit, wie es politische Themen zum Diskutieren gibt. Wenn auf einer Sitzung viele wichtige Punkte besprochen werden müssen, kann es daher schnell passieren dass sie überfrachtet wird. Abhilfe könnt ihr schaffen, indem ihr für die Sitzung eine **Tagesordnung (TO)** mit verschiedenen **Tagesordnungspunkten (TOPs)** festlegt. Schickt die **TO**, am besten mit Zeitangaben, frühzeitig an eure Mitglieder, damit sie sich schon vorab ein Bild von den Schwerpunkten machen können.

Behaltet im Hinterkopf, dass eure **Tagesordnung** bis zu einem gewissen Maß flexibel sein sollte. Es kann immer sein dass Teilnehmer_innen, denen ein Punkt besonders am Herzen liegt, früher abreisen müssen oder es gute Ergänzungsvorschläge gibt. Auch deshalb ist es sinnvoll, sie frühzeitig an alle Mitglieder zu schicken und im **TOP** Formalia kurz vorzustellen und gegebenenfalles zu besprechen.

So könnte zum Beispiel eure Tagesordnung für einen Themenabend aussehen:

Uhrzeit	Tagesordnungspunkt
18:00 - 18:10	TOP 1 Begrüßung, Vorstellungsrunde, Terminrunde
18:10 - 18:20	TOP 2 Formalia
18:20 - 19:20	TOP 3 Schwerpunktthema: Erhalt des Kulturzentrums (Impulsvortrag)
19:20 - 19:50	TOP 5 Arbeitsstand aktueller Projekte (Wahlkampfflyer, ...)
19:50 - 20:00+	TOP 6 Termine & Sonstiges
20:15+	Gemeinsame Abendgestaltung

Barrierearme Protokolle!

Wenn ihr das Protokoll in einem Etherpad » grju.de/igelloffice (**Seite 42**) anfertigt, hat das den Vorteil, dass hörgeschädigte und gehörlose Menschen an euren Treffen teilhaben können ohne auf den Protokoll-Laptop schauen zu müssen. Somit könnt ihr auch ohne Dolmetscher_innen ein paar Barrieren für Gehörlose abbauen.

3.2.3 Vorlagen, Reader & Präsentationen

Vorlagen, Vorlagen, Vorlagen, Vorlagen!

Formatvorlagen für strukturierte und gestaltete Reader, Tisch-Vorlagen und Präsentationen im Corporate Design der GRÜNEN JUGEND findet ihr in unserer

Materialdatenbank

» grju.de/vorlagen

Besonders bei komplizierten Themen kann es helfen, wenn alle Teilnehmer_innen eurer Sitzung eine gemeinsame Grundlage für die Diskussion haben. Es gibt viele Möglichkeiten das zu erreichen. Nicht in allen Fällen und nicht zu jeder Sitzung ist das notwendig, oft hilft es aber sehr, die Diskussion in Schwung zu bringen.

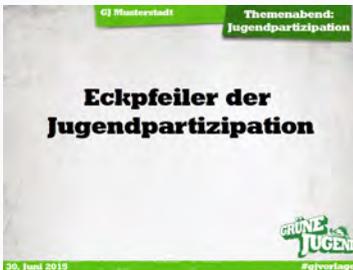
Präsentationen werden vorbereitet und vor Ort gehalten. Sie geben zwar den Teilnehmenden nicht die Möglichkeit, sich schon vorher auf das Thema vorzubereiten, schaffen aber sofort eine gemeinsame Grundlage.

(Tisch-)Vorlagen sind erstmal einfach ein Blatt Papier, das alle Teilnehmenden als Diskussionsgrundlage bekommen. Darauf kann sich alles befinden – von Zusammenfassungen eines Themas zu Argumenten oder dem Entwurf für einen Flyer. Sie fassen die wichtigsten Aspekte noch einmal zusammen, damit bestimmte Fragen nicht nochmal in der Runde geklärt werden müssen.

Reader sind sozusagen die erweiterte Form der **Tischvorlagen**. Die unterschiedlichen Vorlagen werden rechtzeitig vor der Sitzung gesammelt und in eine gemeinsame Form gebracht. Dann wird der **Reader** (am besten per E-Mail) an alle Teilnehmenden verschickt. So können sich alle in Ruhe auf heiße Diskussionen vorbereiten und sich ihre eigene Meinung bilden. **Reader** bieten sich eher für längere Arbeitssitzungen oder Klausurtagungen an.

3.3. Moderation & Streitkultur

Zur **GRÜNEN JUGEND** gehört es selbstverständlich auch, leidenschaftlich zu debattieren. Dabei ist es sehr sinnvoll, Debatten zu moderieren. So wird nicht nur vermieden, dass Diskussionen in ein Zwiegespräch abdriften, sondern auch schüchternen Mitgliedern mehr Möglichkeiten zur Teilnahme eingeräumt. Weiterhin sollte die Moderation darauf achten, dass die Debatte zielgerichtet abläuft und sich nicht im Kreis dreht. Am besten ihr überlegt euch schon vor der Sitzung,



wer welche Diskussionen moderieren könnte – so können sich die Moderator_innen besser vorbereiten. Auch ein transparentes Rotationsprinzip bietet sich an.

Bei uns hat sich als Hilfe für die Moderation die **quotierte Erstredner_innenliste** bewährt. Dabei werden alle Menschen, die sich melden nach der Reihenfolge notiert, wobei Frauen bei jedem zweiten Beitrag sowie Menschen, die sich zum ersten Mal oder nur wenig gemeldet haben, vorgezogen werden sollten. Klärt am Anfang jeder Diskussion und Sitzung immer, nach welchen Regeln dieses Mal moderiert wird. Damit weiß jede_r Teilnehmer_in was Sache ist und kann auch darauf pochen, dass die Regeln auch eingehalten werden.

Wenn ihr kontroversere Diskussionen moderiert, solltet ihr versuchen zu beschwichtigen und diplomatisch zu sein, beispielsweise wenn ihr seht, dass etwas persönlich wird. Weist Personen, die gegebenenfalls nicht bemerken, dass sie einen dominanten, aggressiven Diskussionsstil haben, in einem Gespräch unter vier Augen freundlich darauf hin.

Stichwort Meinungsverschiedenheiten: Gerade in politischen Diskussionen tauchen sie häufig auf. Versucht sie als eine Bereicherung für euren Verband zu begreifen. Akzeptiert und respektiert eure Meinungen gegenseitig und verurteilt euch nicht. Zu einer guten Streitkultur gehört, dass Ihr niemanden persönlich angreift, sondern euch an den inhaltlichen Argumenten orientiert. Akzeptiert dabei auch immer, dass es zu politischen Themen unterschiedliche Meinungen geben kann. Es demotiviert Leute unheimlich, wenn sie für ihre Meinungen oder Positionen auf persönlicher Ebene angegangen werden.

3.3.1. Umgang mit diskriminierenden Aussagen und Verhalten

Leider ist ein großer Teil von Alltagssexismus und -Rassismus sehr tief in unserer Gesellschaft verwurzelt. Jeder Mensch ist bei diesen Themen unterschiedlich sensibilisiert – was auch in unserem Verband dazu führen kann, dass es zu

Die quotierte Erstredner_innenliste

Gerade am Anfang kann diese Methode ungewohnt sein und zu Missverständnissen führen. Hier ist es wichtig, sich für diese Fragen Zeit zu nehmen und dieses Instrument in Ruhe zu erklären. Unter » grju.de/gender findet ihr Argumentationsleitfäden vom **Frauen- und Genderrat**.

Den eigenen Diskussionsstil stetig verbessern!

Niemand diskutiert von anfang an perfekt. Nehmt euch die Zeit über euren eigenen Diskussionsstil nachzudenken. Begreift die vielen Debatten in der GJ als Chance für wertvolles Feedback!

Weiter lesen ...

Unter » grju.de/reader findet ihr eine umfangreiche Sammlung von Readern - seien es Methodenreader, Wahlkampfreader, Aktions- oder Veranstaltungshandbücher. Dort findet ihr auch nähere Informationen zum Themenkomplex Moderation!

Nicht vergessen!

Die Sensibilisierung dafür, wie sich Diskriminierung im Alltag und im eigenen Verhalten zeigt, ist ein ständiger, niemals enden wollender Lernprozess.

Kontroverse Beschlusslagen?

Viele Positionen der **GJ**, die für Menschen die länger dabei sind selbstverständlich erscheinen, tun dies bei Neueinsteiger_innen nicht unbedingt und lösen eher Fragen und Skepsis aus. Nehmt euch Zeit, diese Positionen mit ihnen zu besprechen. Unter » grju.de/argumente findet ihr Argumentationshilfen für verschiedene Kernforderungen der **GRÜNEN JUGEND**.

diskriminierenden Aussagen oder Verhalten kommt. Nicht selten sind sich die betreffenden Mitglieder gar nicht darüber bewusst.

Deshalb ist ein sensibler Umgang damit sehr wichtig. Als **GRÜNE JUGEND** wollen wir Räume bieten, in denen sich alle Menschen wohl fühlen können. Auf der anderen Seite haben wir alle auf die ein oder andere Art und Weise Alltagsdiskriminierung verinnerlicht – und sich diskriminierendes Verhalten vorwerfen zu lassen ist oft unangenehm. Gerade zum Anfang reagieren viele darauf mit Unverständnis.

Trotzdem: Wenn Menschen beispielsweise rassistische oder sexistische Dinge in einer Diskussion sagen, ist es immer wichtig, diese Aussage direkt anzusprechen und nicht im Raum stehen zu lassen. Dabei sollte es aber nicht bleiben: Versucht auch hier im Anschluss mit den jeweiligen Beteiligten unter vier Augen darüber zu sprechen und sie darauf aufmerksam zu machen, was an ihren Aussagen problematisch und diskriminierend war – und am besten, wie sie es beim nächsten Mal vermeiden können.

3.4. Die Veranstaltung(s)planung

Für die Bewerbung von Veranstaltungen ist die frühzeitige Planung zuträglich. Steht erst zwei Tage vor der Veranstaltung fest, wo sie überhaupt stattfindet, bleibt nur sehr wenig Zeit für die Bewerbung. Bei größeren Veranstaltungen, wie beispielsweise **Podiumsdiskussionen**, kann es sich auch lohnen, Plakate und Flyer zu entwerfen und für die Bewerbung zu nutzen. Vielleicht stellt der örtliche Kreisverband der Grünen ja sogar die Plakatständer zu Verfügung. Plakate und Flyer können nach Nachfrage bestimmt in örtlichen Jugendzentren, in der Bäckerei oder Kneipe um die Ecke, in der Uni oder im lokalen Antifa-Treff ausgelegt beziehungsweise aufgehängt werden.

Im folgenden wollen wir euch verschiedene Veranstaltungsformen und die Bedingungen, die sie an euch als Organisator_innen stellen, skizzieren.

3.4.1. Inklusive Veranstaltungsplanung



Barrierearmut und Inklusivität sind hochgesteckte und wichtige Ziele die wir im Verband regelmäßig im Auge behalten. Nur so können wir möglichst allen Menschen ermöglichen, an unserer politischen Arbeit teilzuhaben.

Beim Stichwort Barrierefreiheit denken viele zuerst an die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer_innen. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, doch das ist nur ein kleiner Aspekt des Themenkomplexes Barrierefreiheit und Inklusion!

Eine große Barriere kann zum Beispiel durch Sprache entstehen. Sich in einem Thema auszukennen muss nicht immer bedeuten mit komplizierten Fachbegriffen um sich zu werfen. Auch bei der Auswahl von Texten ist es gut darauf zu achten, dass diese so geschrieben sind, dass sie dem Wissensstand der Teilnehmenden entsprechen.

Auch, wer hör- und sehbeeinträchtigt ist oder chronische und psychische Erkrankungen hat, sieht sich im Alltag oft mit Barrieren konfrontiert. Wenn ihr zum Beispiel Videos oder Filme zeigt, solltet ihr darauf achten, dass diese mit Untertiteln verfügbar sind, damit hörbeeinträchtigte Menschen ihnen folgen können. Außerdem solltet ihr immer die Möglichkeit offen halten, Texte mit größerer Schriftgröße für sehbeeinträchtigte Menschen zu drucken.

Checkliste*: Wie inklusiv ist unsere Veranstaltung?

- ? Sind die Veranstaltungsräume und Toiletten im Erdgeschoss ohne Treppen / Stufen oder in höheren Stockwerken mit Fahrstuhl zugänglich?
- ? Sind für die Filme und Videos, die gezeigt werden sollen, Untertitel verfügbar?
- ? Gibt es die Möglichkeit, Texte vergrößert zu drucken oder anderweitig zur Verfügung zu stellen?
- ? Gibt es einen ruhigen, separaten Raum als Rückzugsmöglichkeit?
- ? Sind wichtige Informationen in einfacherer Sprache verfügbar?

Wenn ihr eine dieser Fragen mit Nein beantworten müsst, weist bitte darauf hin, dass die Veranstaltung nicht barrierefrei ist. Im besten Fall schreibt ihr noch dazu, wo genau die Barrieren vorhanden sind.

Bitte beachten! Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Barrierefrei? Barrierearm?

100% Barrierefreiheit ist ein großartiges Ideal, aber nur in Ausnahmefällen möglich. Sprecht daher eher von Barrierearmut!

Was ist mit Trans und Intersex?

Auf der Bundesebene haben auch Inter- und Transpersonen Zugriff auf Frauenförderungsinstrumente. Die Argumentation dahinter ist, dass auch Menschen, deren Geschlechtsidentität von dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, abweicht (Trans) oder deren körperliche Geschlechtsmerkmale nicht eindeutig sind (Intersex), großer struktureller Diskriminierung ausgesetzt sind.

Den richtigen Zeitpunkt abpassen!

Neuentreffen lohnen sich für euch vor allem zum Jahresschul- oder Semesterbeginn besonders!

All diese Dinge können Barrieren abbauen und sollten nach Möglichkeit von euch gewährleistet werden. Wenn ihr die Ressourcen habt könnt ihr in eurer Ortsgruppe auch eine zuständige Person für Inklusion bestimmen, die Fragen von Beeinträchtigten beantwortet und bei Bedarf während den Veranstaltungen Hilfestellung geben kann.

Doch gerade in einer Ortsgruppe können nicht immer alle Barrieren abgebaut werden. Geht daher auf die beeinträchtigte Person zu und bietet ihr an, mit ihr zusammen eine gemeinsame, persönliche Lösung zu finden. Bietet verschiedene Kontaktmöglichkeiten an (für sehbeeinträchtigte Personen kann der Kontakt per Telefon leichter sein und hörbeeinträchtigte Personen ziehen vielleicht E-Mails vor). Weißt bereits in der Ankündigung darauf hin, in welchen Punkten eure Veranstaltung (nicht) barrierearm ist. Damit vermeidet ihr, dass beeinträchtigte Personen nicht extra danach fragen muss. Wenn die Person in der Anmeldung auf eine Beeinträchtigung hinweist, solltet ihr sie persönlich fragen, welche Bedingungen für sie geschaffen werden müssen. Entgegenkommen ist wichtig, um Menschen nicht auszuschließen!

3.4.2. Frauentreffen

Frauentreffen bieten Mitgliedern einen geschützten Raum, in dem ungestört Themen besprochen werden können die besonders Frauen betreffen. Die Bandbreite möglicher Themen ist unendlich – neben klassischen Gender-Themen bieten sich auch entspannte Frauenfrühstücke zu z.B. Wirtschafts- oder Netzpolitik an, bei denen zu Brötchen, Tee und Orangensaft mit spannenden Referentinnen diskutiert wird.

3.4.3. Neuentreffen

Um Neumitgliedern und Interessierten den Einstieg zu erleichtern und die Hürde zu senken, zum ersten Mal zu einem Treffen zu gehen können Neumitgliedertreffen helfen. Diese können zum Beispiel einmal im Monat eine Stunde vor dem regulären Treffen stattfinden.

Keine Sorge: Eine angenehme Atmosphäre wird schon erreicht, wenn die Teilnehmer_innen ihre persönlichen und politischen Motivationen austauschen können, ein paar Knabbereien bereit gestellt werden und auch Zeit für Nachfragen und Gespräche bleibt. Es empfiehlt sich, die Treffen von mehr als einer Person moderieren zu lassen.

Bei einem **Neuentreffen** können die Strukturen der GJ erläutert werden, die Ortsgruppe vorgestellt und eure aktuellsten Projekte aufgezeigt werden. Zudem solltet ihr die Gelegenheit nutzen die (potentiellen) Neumitglieder kennenzulernen. Fragt nach eigenen Vorstellungen, Themenwünschen und was sie dazu bewegt hat, zum Treffen zu kommen. Das könnt ihr dann im Anschluss in eure Planung für die nächsten Wochen mit aufnehmen!

Wahrscheinlich organisiert der Ortsverband der Grünen solche Treffen auch in regelmäßigen Abständen für neue grüne Mitglieder. Auch diese Veranstaltungen sind eine gute Gelegenheit, die **GRÜNE JUGEND** vorzustellen und gegebenenfalls auch ein paar (Förder-)Mitglieder zu gewinnen.

3.4.4. Der "Stammtisch"

Ihr solltet euch natürlich nicht nur zu streng geleiteten Sitzungen treffen. Auch informelle Treffen, bei der Freizeit mit Politik verbunden wird, haben ihren Reiz. Die **GRÜNE JUGEND München** trifft sich zum Beispiel jeden Monat zum Stammtisch. So etwas schafft Angebote für Menschen, die Sitzungen wenig attraktiv finden und ungezwungen mit anderen politisch interessierten Menschen ins Gespräch kommen wollen. Zudem werden Diskussionsabende häufig von denjenigen dominiert, die schon ganz lange dabei und Profis im politischen Diskutieren sind. Im Gegensatz dazu bietet der Stammtisch in der Kneipe einen „neutralen“ Raum und die Gelegenheit für gleichzeitig stattfindende Gespräche und Kennenlernen.

Bedenkt aber immer, dass ihr aus Transparenz- und Legitimationsgründen wichtige Entscheidungen immer

Checkliste: Vorbereitung von Veranstaltungen

- * Format und Zweck des Treffens festlegen.
- * Termin und Räumlichkeiten finden und ggf. reservieren.
- * ggf. Referent_in einladen.
- * Einladungstext erstellen & per Mail an die Mitglieder versenden.
- * Terminhinweis auf die Homepage stellen.
- * Veranstaltung analog & über Social Media bewerben.
- * ggf. (Tisch-)Vorlagen oder Reader vorbereiten

in einer offenen, protokollierten Sitzung treffen solltet. Außerdem sind Treffen in (Raucher_innen-)Kneipen nicht für alle Menschen attraktiv und teilweise abschreckend. Unter anderem kann dort schnell ein Druck entstehen, selber Geld ausgeben zu müssen. Versucht ein Angebot zu finden, das für möglichst alle Menschen attraktiv ist.

3.4.5. Vorträge, Workshops & Diskussionsveranstaltungen

Länderebene nicht vergessen!

Auch eure Landesverbände haben ein buntes Bildungsangebot! Schaut einfach auf der Website eurer Landesverbandes nach oder erkundigt euch in der **LGS!**

Als politischer Verband lebt die **GRÜNE JUGEND** von der Bildungsarbeit. Es empfiehlt sich auch auf Ortsebene ein gewisses jährliches Budget für Bildungsveranstaltungen im Haushalt einzuplanen und diese regelmäßig anzubieten. Ein Vortrag, Workshop oder ein Diskussionsabend kann oft sehr inspirierend sein und gute Debatten im Verband entstehen lassen. Zudem geben regelmäßige Bildungsveranstaltungen den Mitgliedern die Möglichkeit, sich eine theoretische Grundlage für ihren politischen Aktivismus anzueignen. Aber auch Soft-Skill-Workshops können die Mitglieder weiterbringen, sensibilisieren und Debatten bereichern!

Gerade für solche Workshops möchten wir euch die **Juniortrainer_innen** des Bundesverbandes ans Herz legen. Dabei handelt es sich um professionell ausgebildete, der **GRÜNEN JUGEND** nahestehende Menschen, die ihr als Ortsgruppe für Stunden- bis Wochenendseminare buchen könnt. Egal ob ihr eine Rhetorik-, Moderations- oder ein Projektmanagement-Fortbildung anbieten wollt: Unter » grju.de/juniortrainerinnen seid ihr auf der richtigen Adresse!

Bei der Planung von größeren, teuren Vorträgen hat sich häufig eine Kooperation mit anderen Organisationen oder Verbänden bewährt. Wird eine Veranstaltung von mehreren Organisationen, beispielsweise zusammen mit den Jusos und der Linksjugend auf die Beine gestellt, ist auch die Bewerbung über mehrere Kanäle einfacher. Gegebenenfalls (je nachdem aus welchen Mitteln die Veranstaltung finanziert wird) können die Kosten auch geteilt werden und mehr Leute profitieren vom Bildungsangebot!

3.4.6. Angebote der Bundesebene

Jedes Jahr veranstaltet der Bildungsbeirat in ganz Deutschland inhaltliche Wochenendseminare. Diese Seminare sind eine tolle Gelegenheit, sich ein Wochenende lang zusammen mit anderen fachlich interessierten Menschen einem speziellen Thema zu widmen, sich Inspirationen für die Arbeit vor Ort zu holen und auch Referent_innen kennenzulernen. Außerdem bietet der **SPUNK** » gjspunk.de anlässlich der Seminare inhaltliche und niedrigschwellige Podcasts unter » grju.de/podcasts an. Eine aktuelle Seminarübersicht findet ihr immer unter » grju.de/seminare

Außerdem ist der Bildungsbeirat euer Ansprechpartner für (Basis-)Seminare, Vorträge und Workshops. Beispielsweise tourte das Fachforum Wirtschaft & Soziales anlässlich der Europawahl 2014 mit einem Crashkurs zur europäischen Finanzkrise durch die Landes- und Ortsverbände. Die aktuellen Workshop- und Crashkursangebote findet Ihr immer unter » grju.de/workshops

3.5. Eure digitale Infrastruktur

3.5.1. Mailinglisten

Soziale Medien sind nützlich, sollten aber nicht das Hauptkommunikationsmittel sein – nicht nur weil nicht alle Menschen in unserer Zielgruppe diese Medien nutzen, sondern auch weil sie nicht dazu geeignet sind, interne Informationen wie Sitzungsprotokolle sicher und mitgliederöffentlich zu verbreiten. Schon allein deshalb lohnt sich eine Mailingliste.

Wichtig ist, dass ihr in eurer Gruppe bespricht, wie offen ihr eure Mailinglisten führen wollt: Sollen sich alle Interessent_innen einfach eintragen können? Soll es eine mitgliederinterne Liste geben? Möchte der Vorstand über eine eigene Liste kommunizieren? Für den Austausch in der gesamten Ortsgruppe ist es sinnvoll, einen Verteiler einzurichten, an den nur die eingetragenen Menschen Mails schicken können.

Referent_innen gesucht?

Um für euer Thema passende Referent_innen zu finden, ist die Referent_innenliste des Bildungsbeirates hilfreich.

» grju.de/refdb



Bei Unklarheiten zum Erstellen einer Liste fragt Ihr am besten euren jeweiligen Landesverband oder den Grünen Kreisverband - in der Regel verwalten diese Ihre eigene IT und können euch eine oder mehrere Mailinglisten für eure Ortsgruppenarbeit anlegen. Eine grüneneigene Mailingliste ist deshalb besser, weil ihr dort in der Regel freier bei der Wahl eurer Domainnamen seid.

3.5.2. Homepage

Wie Ihr eine eigene Homepage für euren Ortsverband einrichten könnt, haben wir euch in unserem kompakten Website-Guide unter » grju.de/homepage erläutert. Zur Auswahl stehen euch mehrere GJ-Themes für das Content Management-System Wordpress. In dem Guide werden auch Fragen des Hostings erläutert!

Eine gute, übersichtliche Webpräsenz ist sehr wichtig für eure Arbeit und die Gewinnung neuer Mitglieder. Achtet bei eurer Homepage darauf, dass sie aktuell bleibt. Nichts vergrämt potenzielle Neumitglieder mehr als eine Webseite, auf der der aktuellste Termin vor einem Monat war - oder gar nicht auffindbar ist.

Auf einer übersichtlichen Homepage ist Minimalismus Trumpf! Besucher_innen suchen immer bestimmte Informationen, zum Beispiel wann das nächste Treffen ist, was Ihr zu einem bestimmten Thema zu sagen habt, wie Ihr erreicht werden könnt und wie man am besten bei euch mitmachen kann. Mehr braucht Ihr erstmal nicht.

Eure Navigationszeile könnte zum Beispiel so aussehen:

- * Über uns
- * Kontakt
- * Termine
- * Positionen
- * Pressemitteilungen

Es lohnt sich außerdem die eigenen Social Media Profile auf der Homepage zu schalten. Aber mehr dazu in **Kapitel 4**.

3.5.3. Bewährte Online-Tools

In eurem Arbeitsalltag werdet ihr öfter auf Situationen stoßen, in denen ihr außerhalb eurer physischen Treffen Entscheidungen treffen müsst. Sei es, dass ein Termin gefunden werden muss zu dem möglichst viele von euch kommen können oder noch schnell ein Text für die nächste Pressemitteilung oder den Themenflyer erstellt werden muss - für all das gibt es einige hilfreiche Tools!

Terminfindung » grju.de/dudle

Um schnell abzufragen welche Termine in der nächsten Zeit für eure Leute am attraktivsten sind eignet sich dudle ganz gut. Bei dudle handelt es sich um eine datenschutzfreundlichere Alternative zum Dienst dudle, bei dem ihr verschiedene Termine und Zeiträume zur Abstimmung stellen könnt. Jede_r Teilnehmer_in hat dabei die Auswahl zwischen „Ja“, „Nein“ und, wenn ihr es so eingestellt habt, „Vielleicht“. Dudle zeigt dabei immer den Termin an der nach der derzeitigen Abstimmungslage führt. Achtet immer darauf, eine klare Deadline bei euren Abstimmungen zu kommunizieren und vor allem Termine immer länger im Voraus abzustimmen.

Nicht nur für Termine!

Ihr könnt dudle auch dazu benutzen über Themen abzustimmen!

Etherpads » grju.de/igelloffice

Über Etherpads könnt Ihr gemeinsam an Texten arbeiten. Dabei könnt ihr immer nachvollziehen wer wann was geschrieben hat, wahlweise die Pads für alle, die den Link haben, öffnen und über eine Zeitleiste den gesamten Schreibprozess transparent nachvollziehen. Sie sind perfekt dafür geeignet, gemeinsame Anträge oder Pressemitteilungen zu schreiben oder für das Protokoll benutzt zu werden. Es ist empfehlenswert, ein sogenanntes Teampad einzurichten. Damit behaltet ihr ständig den Überblick darüber, welche Pads ihr eigentlich alles habt. Unter könnt ihr wahlweise ein normales Pad oder ein Teampad anlegen.

Mehr zu Pads!

Eine umfangreiche Dokumentation von Etherpads findet ihr unter » grju.de/reader

3.5.4. Nutzungshinweise zur eigenen Mediennutzung

Die Nutzung von Sozialen Netzwerken für unsere Öffentlichkeitsarbeit ist nicht unumstritten und es gibt auch viele Menschen, die bestimmte Dienste aus datenschutzrechtlichen und anderen Gründen nicht nutzen. Das ist vollkommen in Ordnung. Für euch als Ortsgruppe heißt das vor allem: Sorgt dafür, dass die wichtigen Informationen die sich an alle Mitglieder richten sollen immer auch auf der Website oder über die Mailingliste einsehbar sind um niemanden vom Informationsfluss auszuschließen.

Bei bestimmten personenrechtlich Informationen (zum Beispiel Mitgliederlisten) kann es sogar sein, dass es strafrechtlich relevant ist sie über datenschutzrechtlich lasche Onlinedienste zu versenden. Weiterhin solltet ihr euch bewusst sein, dass viele interne Informationen (beispielsweise interne Zahlen, Positionen, Einschätzungen aus Parteigremien) auch intern bleiben müssen.

Achtet beim Verschicken von E-Mails an mehrere Empfänger_innen darauf, nicht deren Adressen aus Versehen mitzuveröffentlichen! Viele gehen bewusst sparsam mit der Verbreitung ihrer E-Mailadresse um, gerade in politischen Kontexten. Wenn ihr euch nicht sicher seid, solltet ihr Adressen daher generell in das **BCC** statt das **CC** Feld schreiben. Damit werden die Empfänger_innen generell unsichtbar. Genauso solltet ihr immer darauf achten, dass sich in E-Mails, die ihr weiterleitet, keine internen oder sensiblen Informationen befinden und sie im Zweifel herauskürzen.

Beim Versenden von Dateien (Textdateien, Tabellen, ...) solltet ihr darauf achten, dass das genutzte Format von allen Empfänger_innen gelesen werden kann. Das ist zum Beispiel bei Windows Office Dateien (.doc, .xls, .ppt) der Fall. Wenn es Dokumente sind, die nicht weiter bearbeitet werden sollen, bietet sich in fast jedem Textprogrammen eine Umwandlung ins offene und standardisierte .pdf-Format an. Wenn es allerdings weiter bearbeitet werden soll, solltet ihr entweder auf eine gemeinsame Textverarbeitung (siehe Etherpads) oder auf Open Source Software zurückgreifen. Hier hat sich vor allem LibreOffice als kostenlose Alternative bewährt.

Kapitel 4

Wie Öffentlichkeitsarbeit vor Ort gelingt!



In diesem Kapitel sprechen wir über ...

- 4.1. Aktionen & Demonstrationen
- 4.2. Bündnisarbeit & Vernetzung
- 4.3. Soziale Medien
- 4.4. Pressearbeit

4.1. Demonstrationen & Aktionen

4.1.1. Anmeldung von Demonstrationen und Aktionen

Veranstaltungen und Aktionen auf öffentlichen Plätzen oder ähnlichem müssen bei der örtlichen Verwaltung und der Polizei angemeldet werden. Dies muss rechtzeitig geschehen, damit nötige Planungen wie zum Beispiel die Sperrung von Straßen möglich ist. Bei Demonstrationen solltet ihr euch frühzeitig über einen guten Ort oder eine gute Strecke im Klaren sein. Für die Anmeldung bedarf es eines Veranstaltungsgrundes, einer Ansprechperson und der Klärung der Örtlichkeiten.

4.1.2. Selbstdarstellung

Um eure Teilnehmer_innenstärke und euer Engagement auch öffentlichkeitswirksam deutlich zu machen, solltet ihr Banner der GRÜNEN JUGEND gut sichtbar und in möglichst großer Anzahl während der Demo schwenken und / oder bei der Aktion aufstellen. Auch könnt ihr zum Beispiel als größere Gruppe T-Shirts eurer Basisgruppe oder T-Shirts vom Bundesverband oder Landesverband tragen, so werdet ihr erkannt und seid auch für Neugierige ansprechbar.

Ein Blickfang für eure Demonstration bringt euch in die Medien und sorgt für Gesprächsstoff – ein klassisches Beispiel sind Atomkraftwerke aus Pappmachè oder Atemschutzmasken und Schutzanzüge. Nutzt auch die Möglichkeit, im Publikum Werbemittel und Flyer zu verbreiten. Während der Demonstration habt ihr die Mitdemonstranten für das Demonstrationsthema auf eurer Seite. Verteilt Hintergrundinfos zur Demo und allgemeines und werbt mit eurer Internetadresse!

Beachtet allerdings, dass bei manchen Demos das Zeigen von Parteisymbolen unerwünscht ist. Fragt diesbezüglich unbedingt bei den entsprechenden Bündnissen oder Organisator_innen im Vorfeld nach und respektiert die Wünsche des Bündnisses.

4.1.3. Aktionen



Das Salz in der Suppe der politischen Arbeit sind für uns selbstredend bunte, kreative und aufsehenerregende Aktionen! Das Erarbeiten und Durchführen eigener Aktionen ist nicht nur tolle Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch ein Gemeinschaftsprojekt. Als Inspirationsquelle für Aktionsideen haben wir euch unter » grju.de/reader einige Reader mit Aktionsideen zusammengestellt, in denen ihr neben dem kreativen Teil auch viele hilfreiche Tipps für benötigte Materialien, gegebenenfalls Zeitaufwand und entsprechenden inhaltlichen Hintergrund findet!

Presse! Presse! Presse!

Egal ob Demo, Podiumsdiskussion oder Aktion auf dem Marktplatz - zögert nie, Eure Ansprechpersonen von der lokalen Presse einzuladen!

4.2. Bündnisarbeit & Vernetzung

4.2.1. GRÜNE JUGEND

Als Ortsverband bietet es sich an, für eure jeweiligen Landesmitgliederversammlungen und die Bundeskongresse zu mobilisieren - beide Veranstaltungen sind für eure Ortsgruppe eine schöne Gelegenheit, mit anderen aktiven GJ-Menschen in Kontakt zu kommen und euch inhaltlichen Input bei Workshops und Podiumsdiskussionen zu holen - und vielleicht findet ihr ja auch die ein oder andere Gelegenheit euch mit anderen Ortsgruppen für Projekte zu vernetzen.

4.2.2. Campusgrün



Campusgrün ist der bundesweite Dachverband der grünen und grün-alternativen Hochschulgruppen. Der Verband setzt sich für eine gerechte, nachhaltige, offene und demokratische Gestaltung unserer Hochschullandschaft ein. Dabei ist er sowohl auf Landes- und Bundesebene als auch durch die einzelnen Gruppen vor Ort an den Hochschulen aktiv. » www.campusgruen.de

Momentan umfasst **Campusgrün** circa 70 grüne Hochschulgruppen. Die Wahrscheinlichkeit ist also groß, dass es auch bei euch vor Ort oder zumindest in der Nähe eine solche gibt. Es gibt eine große inhaltliche Schnittmenge zwischen **Campusgrün** und der **GRÜNEN JUGEND**, besonders im Bereich der Bildungspolitik, aber auch bei den Themen wie Nachhaltigkeit oder Feminismus. Auch auf der örtlichen Ebene bieten sich deshalb viele Möglichkeiten zur inhaltlichen Zusammenarbeit. Schaut einfach auf der Website nach, ob es bei euch eine grüne Hochschulgruppe gibt und wenn ja, nehmt Kontakt zu dieser auf und schaut, was ihr gemeinsam erreichen könnt!

4.2.3. Die Jugendorganisationen der anderen Parteien

Natürlich seid ihr in eurem Ort nicht alleine - meistens gibt es noch weitere Parteijugendorganisationen wie die Jusos (Jungsozialisten, SPD), Linksjugend 'solid (Die Linke), JuLis (Junge Liberale, FDP), die JU (Junge Union, CDU/CSU) oder vereinzelt die JuPis (Junge Piraten, Piratenpartei), die wie ihr politische Arbeit vor Ort machen. Ein regelmäßiger Austausch mit ihnen ist wichtig und sinnvoll, damit ihr Argumente und Positionen austauschen könnt. Vielleicht findet ihr auch Projekte, an denen ihr mit ihnen gemeinsam arbeiten könnt.

4.2.4. Andere Verbände, NGOs und Interessengruppen

Neben den Parteijugendorganisationen gibt es auch zahlreiche andere Jugendverbände, die mehr oder weniger große Überschneidungen mit der **GRÜNEN JUGEND** haben.

Selbstverständlich sollten Kooperationen nicht am Alter scheitern, wobei es oft einfacher ist, mit Gleichaltrigen zu tun zu haben. Viele Organisationen haben erstrebenswerte Ziele. So solltet ihr vielleicht daran denken euch auch in Form eines Themenabends mit einer anderen Gruppe und ihren Inhalten auseinander zu setzen. Dies können die verschiedensten Projekte sein. Ein Flüchtlingshilfverein oder ein globalisierungskritisches Netzwerk wie Attac sind hier genauso zu nennen, wie ein feministisches Frauenzentrum, der Kreisverband des Naturschutzbund (NaBu), der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), die Gewerkschaften oder die Friedens-AG einer Kirchengemeinde.

Außerdem gibt es zum Beispiel Kreis- und Stadtschüler_innenvertretungen beziehungsweise die Landeschüler_innenvertretung. Schaut euch einfach einmal um, welche Verbände es bei euch gibt und wo Gemeinsamkeiten erkennbar sind. Ladet dann den Vorstand zu einem Gespräch oder eben gleich als Referent_innen zu einem Themenabend ein. Wenn das gut läuft, eröffnen sich sicher weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

4.2.5. Bündnisarbeit

Ob gegen Rechts oder für eine bunte Gesellschaft: Bündnisarbeit ist gerade auf lokaler Ebene extrem wichtig, um konkrete Ziele zu erreichen.

Bündnisse gründen

Je nachdem, welche Ziele ihr mit eurer inhaltlichen Arbeit erreichen wollt, bietet es sich an, ein Bündnis zu gründen. Hierfür können mögliche Bündnispartner_innen zu einem gemeinsamen Gründungstreffen eingeladen werden. Hier kann dann besprochen werden, was Ziel des Bündnisses ist und wie die einzelnen Gruppen im Bündnis zusammenarbeiten können.

Wie Bündnisarbeit geht

In einem Bündnis bietet es sich an, ein Mitglied mit der Koordination und Organisation von Treffen zu beauftragen. Darüber hinaus ist es sinnvoll, dass die verschiedenen Bündnismitglieder eine bestimmte Anzahl von Personen zu den Treffen delegieren. Hierbei ist es oft hilfreich, wenn die Delegation zum Bündnis nicht von Treffen zu Treffen neu gewählt wird sondern auf längere Zeit, damit feste Ansprechpartner_innen vorhanden sind.

Auf den Treffen des Bündnisses können dann Aktionen geplant werden. Überlegt dabei aber gemeinsam, welches Mittel sinnvoll ist, um euer Ziel zu erreichen. Das können beispielsweise offene Briefe aber auch Demonstrationen sein.

4.3. Soziale Medien

Die sozialen Medien sind DER Ort an dem unsere Zielgruppe – auch politisch – sozialisiert wird und einen großen Teil ihrer Freizeit verbringt. Statistisch gesehen nutzen immer mehr Jugendliche das Internet nur noch vom Smartphone aus – was natürlich auch Folgen dafür hat, wo wir diese Zielgruppe am ehesten erreichen. Zwar nutzen die Partei-Jugendorganisationen alle mehr oder weniger das Internet, ihr könnt aber auch mit viel weniger Mitgliedern eine gute Social Media Präsenz aufbauen – ein echter Gewinn für kleine Ortsverbände!

4 goldene Regeln für eure Social Media Nutzung!

- * **Traut euch!** Begreift das Internet als Spielwiese und experimentiert mit dem Medium!
- * **Kennt eure Zielgruppe!** Arbeitet mit eurem Publikum im Hinterkopf!
- * **Bleibt präsent!** Teilt kontinuierlich & regelmäßig!
- * **Seid eine Bereicherung!** Dann werden eure Inhalte häufiger geteilt & diskutiert!

Auch hier gilt: In der **Materialdatenbank** findet ihr nicht nur Banner und Profilbilder für eure offiziellen Social Media Accounts, sondern auch Vorlagen für Sharepics!

» grju.de/material

4.3.1. Fotos

Macht Fotos! Egal ob mit Smartphone oder Spiegelreflex, das Internet ist eben auch ein visuelles Medium. Die Fotofilter von Twitter, Instagram und anderen Diensten können dabei auch aus nicht so guten Fotos schönes, vorzeigbares Material zaubern!

Wichtig: Verteilt vor Aktionen und Veranstaltungen klare Zuständigkeiten. Wer macht Fotos? Wer lädt sie hoch? Wenn es Momente geben soll die sich besonders gut für ein tolles Fotomotiv eignen, dann kommuniziert sie im Vorhinein den Fotograf_innen!

Rechtliches zu Fotos

Wenn ihr selber Fotos auf eure Website stellt, dann macht euch vorher klar unter welcher Lizenz die Fotos stehen sollen. In der Regel bietet sich die Creative Commons Namensnennung & Weitergabe unter gleichen Bedingungen (**CC BY-SA**) Verlinkung an. Wenn ihr Fotos aus dem Internet oder von (euren) Fotograf_innen benutzen wollt, dann erkundigt euch vorher darüber, wie ihr sie verwenden dürft. Partearbeit ist immer nichtkommerziell. Dementsprechend solltet ihr CC-Lizenzen für Material, welches ihr nutzt, auswählen. Außerdem müsst ihr, gerade bei kleineren Aktionen, die Persönlichkeitsrechte wahren. Das heißt: Fragt vorher, ob Menschen auf den Fotos erscheinen wollen und weist eure Fotograf_innen entsprechend ein. Die Faustregel ist dabei: Bei Bildern auf denen weniger als 10 Personen zu sehen sind ist das Einverständnis aller Personen notwendig. Wichtig: Bei Minderjährigen auch das der Erziehungsberechtigten.

4.3.2. Grafiken & Sharepics

Zwar gibt es keinen Königsweg für gelungene Social Media Inhalte, aber es gibt einige Eckpunkte die es sich lohnt, stärker zu berücksichtigen. Dann klappt es auch ohne süße Tierbabies (manchmal)!



Creative Commons sind ein modulares Lizenzsystem, welches euch unkompliziert und auf einem Blick zeigt, unter welchen Bedingungen ihr was mit einem Werk anstellen dürft ohne dafür Lizenzgebühren zu bezahlen.

» creativecommons.org

Wo finde ich CC-Bilder?

Unter » search.creativecommons.org findet ihr eine mächtige Suchmaschine für Fotos unter einer CC-Lizenz. Alternativ könnt ihr immer auch nach Fotos im **Public Domain** oder unter **CC-0** Lizenz suchen.

Sharing is caring!

Ihr müsst jedes CC-lizenzierte Foto welches ihr verwendet auch dementsprechend auszeichnen, entweder direkt unter dem Bild oder im Impressum

(siehe Impressum)

”

DIE REVOLUTION IST GROSSARTIG, alles andere ist QUARK!

DIE GRÜNE FRAUENQUOTE*

DARUM GEHÖRT CANNABIS ENTKRIMINALISIERT:

1. Echten Jugendschutz gibt es nur bei legalem Verkauf an Personen ab 18 Jahren
2. Giftige Verunreinigungen werden ausgeschlossen
3. Trennung der Cannabis-Szene von härteren Drogen-Milieus

Checkliste: Verantwortlichkeiten für Sharepics

- ? Wer ist für die Recherche und das Konzept der Grafik verantwortlich?
- ? Wer erstellt die Grafik?
- ? Wer soll Feedback geben?
- ? Wer stellt die Grafik am Ende online?

Habt eine erkennbare Pointe und eine einfache Botschaft! Oft fühlt man sich verleitet, einen besonders lustigen Insider oder eine richtig clevere Eselsbrücke in ein Bild zu packen und sie der politischen Konkurrenz vor die Füße zu hauen. Denkt aber bitte daran, dass die zentrale Kernbotschaft eurer Grafik sowohl für euer politisches Umfeld als auch für eure Zielgruppe verständlich rüber kommen sollte. Besetzt lieber klipp und klar einen Aspekt eines Themas als oberflächlich acht verschiedene.



Seid relevant! Es gibt immer gute Momente für Scherze, aber die Erfahrung zeigt, dass vor allem gut aufbereitete Informationen (Statistiken, Zahlen, zentrale Punkte von Gesetzesvorhaben, ...) gerne geteilt werden. Das hilft euch zweierlei: Eure Zielgruppe wird es euch danken mit (neuen) Argumenten versorgt zu werden und ihr baut euren eigenen Standpunkt in einer Debatte aus.

Bleibt erkennbar! Versucht über eure Grafiken hinweg einige Elemente beizubehalten – sei es die Schriftart, die Anordnung von Text und Bild, der Hintergrund oder andere Elemente wie das Logo oder ein gemeinsamer Claim. Das fällt alles unter den Begriff des Corporate Design. Von der Bundesebene her stellen wir euch einiges an Inspiration für eure eigenen Grafiken zur Verfügung. Natürlich freuen wir uns sehr, wenn ihr euch davon inspirieren lasst!

Wenn ihr wollt könnt ihr auch mit einem Kalender arbeiten, in dem ihr politische Termine markiert. Meistens haben die Landes- und die Bundesebene ausführliche politische Kalender an denen ihr euch orientieren könnt.

4.4. Die Pressearbeit

Euer Ortsverband arbeitet nicht nur über Aktionen und Veranstaltungen vor Ort, sondern auch über die Medien. Gerade ein kommunales Medienecho ist für eure lokale politische Arbeit viel wert!

4.4.1. Einen Überblick über die Medien vor Ort bekommen!

Die kommunale Medienlandschaft ist von Ort zu Ort verschieden und auch von der Größe eurer Stadt beziehungsweise eures Kreises abhängig. Mittlerweile hört sie aber oft nicht mehr bei Zeitungen auf! In einigen Städten gibt es kommunale Radio- und sogar Fernsehstationen, viele Hochschulen haben eigene Radios und Zeitungen, Städteblogs erfreuen sich auch größerer Beliebtheit.

Diese erfreulichen Entwicklungen trösten trotzdem nicht darüber hinweg, dass gerade in kleineren Orten relativ wenige Medien arbeiten. Hier gibt es in der Regel entweder einen Lokalteil in regional erscheinenden Zeitungen oder lokale, kleine Zeitungen.

Einen Überblick über die existierenden lokalen (Print-) Medien könnt ihr euch entweder über das Presseamt in der Stadtverwaltung oder aber über die Grünen vor Ort verschaffen. Die **Grünen** haben in der Regel eine gute Pressearbeit und können euch mit Sicherheit einige Hinweise und Ratschläge mit auf den Weg geben!

4.4.2. Euer Kontakt zur Presse

Ein persönlicher Kontakt zur Presse ist immer gut. Viele Zeitungen haben verantwortliche Redakteur_innen für Lokalpolitik, größere Zeitungen vielleicht sogar extra „Greenwatcher“, die für die Berichterstattung über Grüne und grün-nahe Organisationen zuständig sind.

Ihr könnt euch auch als neue Gruppe an die Redaktionen wenden und mit ihnen ein Gespräch über Zusammenarbeit vereinbaren. Dies könnt ihr mit etwas Glück auch mit einem Gespräch über die neue Gruppe und einem Bericht darüber verbinden. Achtet bei Gesprächen auf eine gute Atmosphäre. Kommen die Journalist_innen zu euch, sind

Redaktionszeiten

Bringt in Erfahrung, wann die Redaktionszeiten Eurer lokalen Zeitungen sind. Pressemitteilungen sollten am Besten zu Beginn der Redaktionszeit bei den Journalist_innen ankommen. PMs die erst um 16:00 verschickt werden gehen eigentlich immer unter.

Gelungene Pressefotos!

Um Fotos in druckfähiger Auflösung zu schießen, bieten sich natürlich Spiegelreflexkameras an, sofern ihr welche habt. Mittlerweile sind aber auch Handykameras so gut, dass ihr damit im Notfall sehenswerte Pressefotos schießen könnt.

Getränke und etwas zu Knabbern ein guter Rahmen, der einen guten ersten Eindruck hinterlässt.

Um die Presse möglichst gut über eure tägliche Arbeit zu informieren, bietet sich ein sogenannter **Presseverteiler** an, den ihr aus den Adressen von einzelnen Redakteur_innen zusammenstellt. Über diesen könnt ihr eure Pressemitteilungen verschicken.

Hierzu müsst ihr einfach nur alle Adressen, an die ihr eure Mails verschicken wollt, in einem Dokument speichern und sie dann beim Versenden in eure Adressleiste kopieren. Dazu solltet ihr allerdings die Blindkopie-Funktion (**BCC**) verwenden. Alleine schon aus Datenschutzgründen ist das sehr wichtig. Alternativ habt ihr in manchen Mailprogrammen die Möglichkeit, Gruppen von Mailadressen einzurichten, an die ihr Mails gesammelt verschicken könnt.

4.4.3. Die Pressemitteilung

Am besten ist es, wenn ihr eine eurer Aktionen mit einer Pressemitteilung verknüpft. Nicht selten schauen dann die Redakteur_innen ausgerüstet mit Papier, Stift und Kamera bei euch vorbei. Falls kein_e Redakteur_in einer Zeitung während der Aktion vor Ort ist, könnt ihr natürlich auch selbst vor oder nach der Aktion eine Pressemitteilung mit Foto (Handykameras haben mittlerweile immer häufiger eine druckfähige Auflösung, im Zweifel ist eine Spiegelreflexkamera aber immer noch die bessere Wahl) über den Presseverteiler schicken.

Qualität schlägt Quantität!

Schreibt lieber wenige, gute Pressemitteilungen, als viele mittelmäßige! Eine Organisation, die regelmäßig gut über ihre Arbeit informiert, wird nach und nach mehr durch die Presse beachtet!

Achtet auch immer auf die Nachrichtenlage! Jede Pressemitteilung konkurriert mit anderen Ereignissen. Wenn also gerade in eurer Stadt ein großes Fest oder ein wichtiges Spiel stattfindet, solltet ihr bei einer Pressemitteilung, die kein aktuelles Thema behandelt, lieber abwarten und sie zu einem Zeitpunkt veröffentlichen, an dem die Nachrichtenlage etwas ruhiger ist, und ihr somit mehr Aufmerksamkeit für euer Anliegen bekommen könnt.

Häufig lohnt es sich, z.B. in den Sommerferien Pressemitteilungen zu grundlegenden Anliegen zu veröffentlichen, da vor allem viele lokale Zeitungen während dieses sogenannten Sommerlochs nach Ereignissen und Berichten suchen, um ihre Zeitungen zu füllen.

Das Format von Pressemitteilungen

Eure Pressemitteilungen sollten höchstens eine Seite lang sein, Zitate von Mitgliedern eurer Ortsgruppe enthalten und am besten immer von der gleichen Mailadresse kommen – das erhöht den Wiedererkennungswert! Achtet auch darauf, dass ihr an das Ende der Pressemitteilung eine_n Ansprechpartner_in von euch mit Mailadresse und Handynummer setzt – einige Journalist_innen haben eventuell Nachfragen. Bitte beachtet dass ihr nur ein Thema pro Pressemitteilung behandeln solltet!

Weiterhin solltet ihr darauf achten dass ihr rechts einen großen Korrekturrand frei lasst. Außerdem sind doppelte Abstände zwischen den Zeilen sinnvoll. Eine gut lesbare, seriöse Schrift wie z.B. Arial ist empfehlenswert. Wenn ihr Begriffe besonders hervorheben wollt, dann schreibt sie entweder *kursiv* oder **fett**. Aus redaktioneller Sicht solltet ihr beachten, dass ihr Namen, Daten und Zahlen von eins bis zwölf ausschreibt und Abkürzungen nur benutzt, wenn sie wirklich gängig sind (zB. bei SPD). Und selbstverständlich ist eine korrekte Rechtschreibung und Grammatik das A und O.

Der Stil von Pressemitteilungen

Schreibt eure Pressemitteilung kurz, knapp und auf den Punkt gebracht. Benutzt keine Wortblähungen und keine Füllwörter und Sprechfloskeln. Achtet darauf, dass keine Wortwiederholungen vorkommen. Streicht konsequent Silben, Wörter und Sätze ohne Aussage. Jedes Wort sollte einen Sinn transportieren und die Pressemitteilung auf den Punkt bringen.

Vermeidet Fachwörter und benutzt Zitate von euren Sprecher_innen, die ihr vor der Veröffentlichung mit ihnen abstimmen solltet. Vermeidet Wortwiederholungen und benutzt viele starke Verben. Versucht anschaulich zu schreiben und benutzt dafür Beispiele, Vergleiche und keine Floskeln, Phrasen und Leerformeln. Es ist wichtig, dass ihr eure eigene Meinung und Wertung in die Zitate einbaut!

Wenn ihr diese Eckpunkte beachtet, steht einer großartigen Pressemitteilung mit viel Medienecho nichts mehr im Wege!

Kapitel 5

Erfolgreich neue Mitglieder werben!



In diesem Kapitel sprechen wir über ...

5.1. Warum eigentlich Mitgliederwerbung?

5.2. Formen der Mitgliedschaft

5.3. Interessent_innen mitnehmen!

5.4. Die Zielgruppenanalyse

5.5. Strategische Veranstaltungsplanung

5.6. Direkte Ansprache von Neumitgliedern

5.1. Warum eigentlich Mitgliederwerbung?

Nur mit einer groß aufgestellten **GRÜNEN JUGEND** können wir die Verhältnisse zum Tanzen bringen! Dafür sind wir insbesondere auf eine rege und lebhafte Ortsverbandsstruktur angewiesen. Mit einer wachsenden Gruppe an aktiven Menschen habt ihr die Möglichkeit eine breite politische Debatte anzustoßen, vielfältige Themen anzugehen und lokal eine größere Präsenz zu zeigen. Außerdem könnt ihr eure junggrünen Forderungen mit Vehemenz und mehr Gewicht in euren Grünen Ortsverband tragen. Mit vielen Menschen gewinnt ihr zudem an kreativen Köpfen, die ihre vielfältigen Ideen und Interessen in die Verbandsstruktur miteinbringen können. So könnt ihr viele spannende Projekte aufziehen und Inhalte auf die Straße tragen. Ferner könnt ihr die Verantwortung für Projekte auf mehr Schultern verteilen.

Für die **GRÜNE JUGEND** ist gute Mitgliederwerbung auch deshalb wichtig, weil wir von allen Parteijugendorganisationen die niedrigste Altersgrenze, nämlich 28 Jahre, haben. Viele junge Menschen in unseren Reihen haben große Ziele, sind durch den Wechsel von Schule in Beruf oder Studium wenig ortsgebunden und das bedeutet auch für unsere Mitgliederstrukturen in unseren Ortsverbänden viel Bewegung. Deshalb ist es besonders wichtig darauf hinzuwirken, dass die Aktivenzahlen vor Ort beständig sind.

5.2. Formen der Mitgliedschaft

Mitglied werden ist ganz einfach! Wenn sich Menschen für eine Mitgliedschaft interessieren, könnt ihr sie auf unser Online-Formular hinweisen » grju.de/machmit. Das ist der einfachste und unkomplizierteste Weg.

Oft fragen Menschen die sich für eine Mitgliedschaft interessieren, ob sie dann nicht gleich auch Parteimitglied werden müssen. Da wir uns als unabhängiger Verband verstehen, müssen Mitglieder der **GRÜNEN JUGEND** nicht zwangsläufig eine Parteimitgliedschaft vorweisen. Es gibt aber auch einige Landesverbände von **Bündnis 90/**

Mitgliederwerbung ist kein Selbstzweck!

Jede coole PM, jede Aktion und jede Veranstaltung die ihr als Ortsgruppe auf die Beine stellt ist ein Beitrag zur Mitgliederwerbung. Versucht das Werben von Neumitgliedern als immer als Ergänzung zu eurer alltäglichen Arbeit zu begreifen!

Einfach reinschnuppern!

Wer sich den Verband zum Anfang einfach unverbindlich anschauen will, kann auch eine Probemitgliedschaft abschließen. Diese ist kostenlos und gilt für ein Jahr.

» grju.de/machmit

Die Grünen, bei denen jedes Mitglied unter 28 Jahren automatisch auch Mitglied der **GRÜNE JUGEND** ist - dies ist unter anderem in den Landesverbänden Bayern und NRW der Fall. Hier sollten eure grünen Ortsverbände wissen, wie das bei euch geregelt wird.

Unser Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 20€ im Jahr. Es ist möglich sich bei finanziellen Schwierigkeiten vom Beitrag befreien zu lassen. Vom Jahresmitgliedsbeitrag fließen dabei 40% an den Bundesverband und 60% an den jeweiligen Landesverband.

5.3. Interessent_innen mitnehmen!

Viele junge Menschen können sich vorstellen Mitglied in der **GRÜNEN JUGEND** zu werden. Um für diese auch attraktiv zu sein sollten verschiedene Voraussetzungen erfüllt werden. Um sich diese Voraussetzungen bewusst zu machen hilft es sehr, sich an das erste eigene Treffen mit unserem Verband zu erinnern: Alle sprachen in Abkürzungen die ihr nicht verstanden habt, bezogen sich auf irgendwelche Beschlüsse und irgendwas war ja noch mit Veganismus und quotierten Gremienwahlen. Nicht jede_r wird Mitglied in der GRÜNEN JUGEND und hat sofort ein abgeklärtes Verhältnis zu jeder Nuance unserer unzähligen Beschlüsse und Positionen. Deshalb ist es wichtig, die Menschen dort abzuholen wo sie sind. Verzichtet auf Fremdworte und Abkürzungen wo ihr könnt und gebt ihnen einen offenen Raum um ihre Rückfragen zu stellen. Die **GRÜNE JUGEND** ist für viele Menschen ein Ort in dem sie nicht nur viel über Politik lernen, sondern auch über sich selbst!

Wichtig!

Bezüglich des Umgangs mit diskriminierender Sprache und Verhalten findet ihr auf **Seite 34-35** einige Hinweise und Tipps!

5.3.1. Wissensvorsprünge und klare Sprache

Bedenkt auf euren Treffen immer, dass ihr schon allein dadurch, dass ihr schon länger dabei seid als andere, mehr Wissen habt. Versucht komplizierte Begriffe möglichst zu vermeiden indem ihr sie durch einfachere beschreibt, oder - wenn das nicht möglich ist - sie zumindest zu erklären. Es hilft kaum jemanden, wenn die Hälfte der Gruppe

politische Diskussionen durch komplizierte Begriffe, zum Beispiel aus der Soziologie, nur noch schwer nachvollziehen kann. Wenn ihr ein Thema anschneidet, das ihr so in der Gruppe vorher noch nicht behandelt habt, ist es außerdem immer gut, den anderen einen kurzen Überblick zu verschaffen, indem ihr einen kurzen einführenden Vortrag oder ähnliches haltet, in dem ihr das Wichtigste erklärt.

Jedoch sind nicht nur komplizierte Begriffe, sondern auch komplizierte Kürzel eine große Hürde für Neumitglieder. erinnert euch mal an eure Zeit als Neumitglied zurück, wie sehr euch die unzähligen Kürzel wie **BuKo**, **LMV**, **LJK**, **BiBei**, **BDK** oder **AK** wahrscheinlich verwirrten. Versucht möglichst anstatt solcher Kürzel die entsprechenden Wörter auszusprechen und gegebenenfalls noch zu erklären, falls dieses Wort vorher noch nicht gefallen ist.

5.4. Zielgruppenanalyse

Oft sind gerade die Ortsgruppen Selbstläufer, die sich in Städten mit Universitäten oder einem ausgeprägten "grünen" Klientel befinden. Im ländlichen Raum dagegen wandern jedes Jahr große Teile des Abiturjahrgangs ab – meistens in genau jene Universitätsstädte. Deshalb ist eine nachhaltige Mitgliederwerbung für Orte mit hohen Abwanderungsraten umso wichtiger, und daraus ergeben sich besondere, für die Orte jeweils spezifische Herausforderungen und Lösungsansätze. Diesen könnt ihr euch mit einer politischen Zielgruppenanalyse nähern.

Als politischer Jugendverband haben wir gegenüber den Parteien den Vorteil, nicht für viele verschiedene Altersgruppen parallel Angebote anbieten zu müssen. Deshalb können wir uns stärker auf wenige Zielgruppen konzentrieren. Wichtig: Alle Zielgruppen eint, dass sie über inhaltliche Projekte und Angebote angesprochen werden.

Eine Strategie kann sein, sich in der Zielgruppe der Schüler_innen zu verankern – das kann eine nachhaltige Mitgliederstruktur schaffen und junge Menschen schon früh politisieren. Dies trifft besonders auf Städte zu, in denen es

Zu viele Abkürzungen?

Ihr findet unter » grju.de/glossar das offizielle GJ-Glossar sowie ein ausdrückbares Muster-Glossar für eure Treffen!

Leitfragen für eine gelungene Zielgruppenanalyse:

- ? Welche Gruppen kennen uns (nicht)?
- ? Welche dieser Gruppen wollen wir ansprechen?
- ? Wo sind diese Gruppen im Ort anzutreffen?
- ? Welche Interessen haben diese Gruppen?
- ? Was können wir dieser Gruppe bieten?

keine Universitäten gibt. Hier betreiben Jugendorganisationen anderer Parteien zum Beispiel Mitgliederwerbung verstärkt an Orten, die von Schüler_innen und Auszubildenden in ihrer Freizeit besucht werden, zum Beispiel in Jugendzentren.

Junge Frauen sind die größte Wähler_innengruppe der **Grünen**, aber sie sind im Gegensatz dazu in unserem Verband unterrepräsentiert. Das bedeutet gleichzeitig, dass gerade eine gezielte Frauenförderung großes Potenzial für euren Verband beinhaltet. Frauen als Zielgruppe zu begreifen, setzt aber auch voraus, dass strukturelle Hindernisse für einen inklusiven und einladenden Verband abgebaut werden müssen. Hier können neben einem quotierten Vorstand und separate **Frauenvernetzungstreffen** auch eine gute Sitzungsleitung viel ausmachen (**Seite 33-35**).

Leitfragen für eine zielgruppenorientierte Veranstaltungsplanung:

- ? Was könnte diese Zielgruppe von der Veranstaltung erwarten?
- ? Was würdet ihr von der Veranstaltung erwarten, würdet ihr die GJ nicht so gut kennen?
- ? Wie weit sind die Teilnehmer_innen über das Thema der Veranstaltung informiert?
- ? Welche Argumente sind am häufigsten zu erwarten?
- ? Mit welchen Fragen könnten gerade neue Leute zur Veranstaltung kommen? Welche Antworten haben wir darauf?

Nehmt euch Zeit. Erinnert euch daran, wie und warum Ihr politisch aktiv geworden seid. Es ist auch sinnvoll, genau diese Fragen an Mitglieder zu richten, die euren Zielgruppen entsprechen. Oft ist es nur eine Frage des politischen Schwerpunktes und der Außenkommunikation. Schätzt eure persönlichen Ressourcen gut ein und setzt euch realistische Ziele – zum Beispiel ein Mitglied bis zur nächsten Sitzung zu werben oder jeden Monat eine offene Veranstaltung zu einem zielgruppenspezifischen Thema zu machen!

5.5. Strategische Veranstaltungsplanung

Unsere politischen Veranstaltungen finden nie im luftleeren Raum statt. Sie werden immer auch von einer politisch interessierten Öffentlichkeit wahrgenommen - und von eurer Zielgruppe, sofern ihr gut plant.

Ein tolles Veranstaltungskonzept alleine ist kein Erfolgsrezept. Überlegt euch genau zu welcher Gelegenheit sich welches Thema besonders anbietet, wie ihr die Menschen abholen wollt und welchen Nerv ihr treffen wollt. Die richtige Aktion zur richtigen Zeit am richtigen Ort kann euch nicht nur viele neue Interessierte beschern, sondern auch tolle, gemeinsame Erinnerungen in eurer Gruppe entstehen lassen.

5.6. Direkte Ansprache & Begleitung von Neumitgliedern

Wer der **GRÜNEN JUGEND** beitrifft, hat sich das meistens genauer überlegt und erwartet – zu Recht – eine Reaktion des Verbandes. Deshalb ist es wichtig, das neue Mitglied möglichst schnell mit einem persönlichen Brief oder einer persönlichen E-Mail anzuschreiben. Weist es auf anstehende interessante **GRÜNE JUGEND**-Aktionen hin, ladet es zur nächsten Sitzung ein und fügt am besten Namen und Telefonnummern des Vorstandes an, damit es direkt eine_n Ansprechperson für offene Fragen im Vorfeld hat.

Es ist sehr wichtig dass ihr, wenn neue Menschen zum Aktiventreffen kommen, diese direkt einbindet. Macht eine Vorstellungsrunde und führt nach der Sitzung keine tiefgreifenden Strukturdebatten, bei der Menschen die frisch dabei sind aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mitreden können. Fragt sie am Ende des Treffens, wie es ihnen gefallen hat und ob sie überlegen wieder zu kommen – und vielleicht haben sie ja auch schon konkrete Vorstellungen davon, womit sie sich gerne mal beschäftigen würden!

Vielen hilft es, wenn es unter vielen unbekanntem Menschen eine Ansprechperson gibt. Wenn ihr etwas mehr Erfahrung habt, könnt ihr euch gerne anbieten, der neuen Person für Rückfragen oder Probleme zur Seite zu stehen. So fühlt man sich als Neumitglied gleich viel wohler und kommt mit eventueller Überforderung auch besser klar.

In der Erfahrung hat sich gezeigt, dass die Hemmschwellen für Nachfragen besonders gut abgebaut werden, wenn ihr Neumitgliedern vermittelt, dass sie nicht alleine mit ihren Fragen sind. Sprecht mit ihnen darüber, wie es für euch war als ihr neu in der **GRÜNEN JUGEND** wart, denn jede_r hat am Anfang nicht alles verstanden und viele Fragen auf Lager. Manchmal finden sich Neumitglieder auch in persönlichen Anekdoten wieder. Macht klar, dass in der **GRÜNEN JUGEND** Nachfragen ausdrücklich erwünscht sind.

Neue Mitglieder oder Menschen die sich eine Mitarbeit oder Mitgliedschaft vorstellen können, haben individuell unterschiedliche Interessen. Die einen würden am liebsten die ganze Woche politische Aktionen auf der Straße machen, die anderen bevorzugen es, sich theoretisch in ein bestimmtes Thema zu vertiefen. Es gibt keinen perfekten Weg all diese Bedürfnisse unter einen Schirm zu bringen, aber wenn ihr euch bewusst macht wie die Interessenlage verteilt ist, wird es euch einfacher fallen ein buntes politisches Angebot zu formulieren mit denen sich so viele Menschen wie möglich wohl und eingebunden fühlen.

Seht das Bildungs- und Veranstaltungsangebot der Bundes- und Landesebene immer auch als Gelegenheit, Neumitglieder einzubinden. Viele Seminare und Workshops richten sich explizit an Menschen ohne umfangreiche Vorkenntnisse. Hier lohnt es sich immer zu fragen, ob sich nicht eine (Klein-)Gruppe findet, die gemeinsam zu der Veranstaltung fährt und daran teilnimmt - die Aussicht darauf, wenigstens ein paar Teilnehmer_innen etwas zu kennen, senkt die Hemmschwelle für Neumitglieder bereits merklich. Eine Übersicht über die aktuellen Seminare auf Bundesebene findet ihr immer unter » [grju.de/seminare!](https://grju.de/seminare)

Bei größeren Veranstaltungen wie dem Bundeskongress oder der Sommerakademie gibt es häufig auch eigene Angebote für Neueinsteiger_innen, die rechtzeitig im Programm angekündigt werden. Haltet euch auf unserer Hauptseite immer auf dem Laufenden was unsere Großveranstaltungen angeht! » gruene-jugend.de

A - Kontaktadressen der Geschäftsstellen

Bundesgeschäftsstelle

Hessische Straße 10, 10115 Berlin
030 / 2759 4095 (Mo-Fr 10:00-16:00)
buero@gruene-jugend.de

Landesverband Bayern

Sendlinger Straße 47, 80331 München
089 / 2115 9728 (Di 14-18)
buero@gj-bayern.de

Landesverband Brandenburg

Jägerstr. 18, 14467 Potsdam
033 / 1979 3123 (Mo 11:00-13:15 Uhr)
buero@gj-bb.de

Landesverband Hamburg

Burchardstraße 21, 20095 Hamburg
info@gruenejugendhamburg.de

Landesverband Mecklenburg- Vorpommern

Wismarsche Str. 3, 18057 Rostock
0381 / 4551 55 | 0381 / 4902 406
info@gj-mv.de

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Oststraße 41-43, 40211 Düsseldorf
0211 / 9944 611 (Di-Fr 10-16)
buero@gruene-jugend-nrw.de

Landesverband Saar

Eisenbahnstraße 39, 66117 Saarbrücken
0681 / 3897 00
buero@gruenejugendsaar.de

Landesverband Sachsen-Anhalt

Otto-von-Guericke-Str. 65, 39104 Magdeburg
info@gruenejugend-lsa.de

Landesverband Thüringen

Lutherstraße 5, 99084 Erfurt
info@gj-thueringen.de

Landesverband Baden-Württemberg

Königstr. 78, 70173 Stuttgart
0711 / 9935 975
buero@gjbw.de

Landesverband Berlin

Dirschauer Str. 13, 10245 Berlin
030 / 6676 3000 (Mo 15-18 Uhr, Mi 10-13 Uhr)
info@gruene-jugend-berlin.de

Landesverband Bremen

Schlachte 19/20, 28195 Bremen
info@gruene-jugend-bremen.de

Landesverband Hessen

Oppenheimer Straße 17, 60594 Frankfurt am Main
069 / 9637 68731 (Di + Do 11-17, Fr 11-15)
mail@gjh.de

Landesverband Niedersachsen

Odeonstraße 4, 30159 Hannover
0511 / 1260 8577
gjn@gruene-niedersachsen.de

Landesverband Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 59, 55118 Mainz
06131 / 8924 360 (Mo + Do 10-13 Uhr)
lgs@gj-rlp.de

Landesverband Sachsen

Wettiner Platz 10, 01067 Dresden
buero@gj-sachsen.de

Landesverband Schleswig-Holstein

Wilhelminenstr. 18, 24103 Kiel
0431 / 5933 812
buero@gruene-jugend-sh.de

B - Shortlinkliste

grju.de/aemter	Aktuelle Ämterliste auf Bundesebene
grju.de/argumente	Argumentationsleitfäden für GJ-Positionen
grju.de/buko	Kongressseite des Bundeskongresses
grju.de/buvo	Kontaktinformationen vom Bundesvorstand
grju.de/dudle	Link zu dudle, einem datenschutzfreundlichen Termintool
grju.de/gender	Informationen & Reader zur Geschlechterpolitik der GRÜNEN JUGEND
grju.de/glossar	Aufschlüsselung aller Schlagworte und Abkürzungen in der GJ inklusive Kopiervorlage
grju.de/homepage	Homepage-Guide
grju.de/igelloffice	Übersicht über zentrale GJ-Anwendungen
grju.de/iknews	Internationaler Newsletter der GJ
grju.de/juniortrainerinnen	Übersicht über alle Juniortrainer_innen des Bundesverbandes & Kontaktinformationen
grju.de/machmit	Online-Mitgliedschaftsformular
grju.de/maillinglisten	Alle Mailinglisten des Bundesverbandes
grju.de/material	Materialdatenbank
grju.de/methoden	Methodische Materialien und Rader
grju.de/oeki	Hintergrundinfos zu Öki
grju.de/podcasts	Alle offiziellen Podcasts der GRÜNEN JUGEND
grju.de/reader	Readerdatenbank
grju.de/refdb	Referierendendatenbank
grju.de/selbstverstaendnis	Das Selbstverständnis der GRÜNEN JUGEND
grju.de/seminare	Aktuelle Seminarübersicht des Bundesverbandes
grju.de/shop	Shop des Bundesverbandes
grju.de/vorlagen	Vorlagen in der Materialdatenbank
grju.de/wochenigel	Wöchentlicher Newsletter des Bundesverbandes
grju.de/workshops	Workshop-Angebote des Bildungsbeirates

C - Muster-Einladung mit Tagesordnung für die Ortsgruppengründung » grju.de/vorlagen

— Bitte nicht unverändert übernehmen! —

Liebe Freund*innen,

das Träumen von der Weltverbesserung hat ein Ende! Jetzt geht's an die Umsetzung. Ab sofort mischen wir [XY] so richtig auf. Dafür brauchen wir euch alle. Denn nur gemeinsam können wir den Alteingesessenen mal so richtig Stacheln zeigen. Deshalb gründen wir die Grüne Jugend [XY]

Wir laden Dich ganz herzlich zur Gründungsversammlung ein, die am TT.MM.JJJJ von 18:00 Uhr – ca.20:00 Uhr im Gasthof „Zur Energiewende“ (Windstrasse 5, [XY]) in [XY-Stadt] stattfindet.

Wir wollen dort eine Satzung für den Kreisverband verabschieden und einen Vorstand wählen.

Im Anhang findest Du einen Tagesordnungs- und Satzungsvorschlag. Wenn du auf unseren E-Mailverteiler möchtest folge einfach folgendem Link [LINK] oder schreibe an [MAIL]. Den Verteiler kannst du dann unter [ADRESSE] anschreiben.

Wir freuen uns auf eine tolle Versammlung mit euch!
[Name I],[Name...]

Tagesordnungs-Vorschlag für die Gründungsveranstaltung:

- TOP 1 Begrüßung, Grußworte
- TOP 2 Grundlegendes, Satzung
- TOP 3 Wahlen
 - Vorstand
 - evtl. Delegationen
- TOP 4 Veranstaltungen / Aktionen / Termine

D - Muster-Pressemitteilungen zur Ortsgruppengründung » grju.de/vorlagen

Presseerklärung im Vorfeld der Gründungsveranstaltung

— Bitte nicht unverändert übernehmen! —

Sehr geehrte Damen und Herren, im Anschluss finden sie die Pressemitteilung der Grünen Jugend [XY] mit Bitte um Veröffentlichung.

Die Grüne Jugend [XY] lädt ein zur Gründungsversammlung im Petra-Kelly-Haus (Riedweg 25, [XY]). Neben der Beschlussfassung einer Satzung werden Vorstandswahlen stattfinden. Als weitere Gäste dürfen wir [XX], Gemeinderat, [YY] Mitglied des Bezirkstags und [ZZ], Sprecherin der Grünen Jugend Bayern begrüßen.

Pressemitteilung nach Abschluss der Gründungsveranstaltung

— Bitte nicht unverändert übernehmen! —

Erfolgreiche Gründungsversammlung der GRÜNEN JUGEND [XY]

Am vergangenen Donnerstag traf sich die Grüne Jugend [XY] zur Gründungsveranstaltung im Petra-Kelly-Haus. Die Jugendlichen beschlossen eine Satzung und wählten einen Vorstand.

Die neu gewählte Sprecherin [VV] erklärt: "Wir freuen uns riesig diesen ersten Schritt getan zu haben. Nun müssen weitere folgen. Wir wollen [XY] grüner machen und für frischen Wind sorgen."

[WW], neu gewählter Sprecher ergänzt: "Vor allem die Anwesenheit von [ZZ], Sprecherin der Grünen Jugend Bayern hat uns sehr gefreut. Der Öffentliche Nahverkehr, der neue Radweg an der Augsburgener Straße und das U-Bahnprojekt des Bürgermeisters sollen die Schwerpunktthemen für das kommende Jahr sein."

Neben den beiden wurden noch [UU] zur Schatzmeisterin und [TT] zum Beisitzer gewählt.

Präambel

Die Grüne Jugend (GJ) XY sieht sich als Organisation zur Vernetzung und Vertretung der jungen Grünen und grün-nahen Jugendlichen. Die politische Arbeit ist an den Leitbildern Ökologie, Frieden, Gleichstellung der Geschlechter, Schutz gesellschaftlicher Minderheiten, Solidarität, Antifaschismus und Antirassismus orientiert. Transparenz und Offenheit gehören zu den Grundsätzen des politischen Handelns der Grünen Jugend XY.

§1 Name, Sitz [und Tätigkeitsbereich]

- (1) Die Organisation trägt den Namen Grüne Jugend [XY] ([GJ]XY-Abkürzung).
- (2) Die Grüne Jugend [XY] ist der angegliederte Jugendverband von Bündnis 90/Die Grünen in [XY GRÜNE], jedoch politisch und organisatorisch selbständig. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf [Stadt und Landkreis? XY]
- (3) Der Sitz der Grünen Jugend [XY] ist [XY].

§2 Aufgaben

Die GJ [XY] stellt sich folgende Aufgaben:

- (1) Politische und organisatorische Schulungs-, Bildungs- und Informationsarbeit
- (2) Zusammenarbeit mit anderen Jugendinitiativen und Interessengruppen außerhalb von Bündnis 90/Die Grünen
- (3) Bündnisarbeit und Kooperationen mit anderen politischen Jugendorganisationen
- (4) Vertretung der Ziele und Grundsätze der GJ [XY] innerhalb der Jugend, der Gesellschaft und der Partei Bündnis 90/Die Grünen entsprechend den geltenden Beschlüssen

§3 Mitgliedschaft

- (1) Mitglied der Grünen Jugend [XY] kann jede natürliche Person bis zum vollendeten 28. Lebensjahr werden, die sich zu den Zielen und Grundsätzen der GJ [XY] bekennt. Ein Mindestalter gibt es nicht. Mitglieder der Grünen Jugend [Landesverband] aus dem [GEBIET von XY] sind Mitglieder der Grünen Jugend [XY] und umgekehrt.
- (2) Die Mitgliedschaft muss schriftlich bei einer Gliederung der Grünen Jugend oder bei Bündnis 90/Die Grünen beantragt werden. Gegen die Zurückweisung des Antrags kann das Schiedsgericht der Grünen Jugend [Landesverband] angerufen werden.
- (3) Jedes Mitglied hat das Recht, an allen Abstimmungen und Wahlen im Rahmen der Satzung teilzunehmen, sowie Ämter der Grünen Jugend [XY] zu bekleiden und Anträge auf der Mitgliederversammlung (MV) zu stellen.
- (4) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss, mit dem 28. Geburtstag oder durch Tod. Über einen Ausschluss entscheidet das Schiedsgericht der Grünen Jugend [Landesverband].

(5) Eine altersunabhängige Fördermitgliedschaft ist möglich. Fördermitglieder sind weder wahlnoch stimmberechtigt.

(6) Die Mitarbeit von Nichtmitgliedern ist ausdrücklich erwünscht.

§4 Gliederung und Aufbau

(1) Die Grüne Jugend [XY] setzt sich aus den Einzelmitgliedern zusammen.

(2) Organe der Grünen Jugend [XY] sind die Mitgliederversammlung (MV) und der Vorstand

(3) Alle Organe tagen grundsätzlich öffentlich. Sie können die Öffentlichkeit mit 2/3-Mehrheit ausschließen.

§5 Mitgliederversammlung (MV)

(1) Die MV ist das höchste beschlussfassende Gremium der Grünen Jugend [XY]. Sie setzt sich aus allen anwesenden Mitgliedern zusammen. Sie findet mindestens einmal im Kalenderjahr statt. Sie wird vom Vorstand elektronisch (per e-Mail) oder auf vorherigem Wunsch schriftlich unter Angabe des Tagesordnungsvorschlags mit einer Frist von mindestens 2 Wochen einberufen. Eine Mitgliederversammlung muss vom Vorstand einberufen werden, wenn dies mindestens ein Viertel der Mitglieder verlangen. Das Ersuchen ist schriftlich oder per e-Mail zu stellen.

(2) Die MV

- bestimmt die Grundlagen für die politische und organisatorische Arbeit der GJ [XY],

- nimmt Berichte entgegen,

- beschließt über eingebrachte Anträge, wählt den Vorstand in geheimer Wahl und entlastet ihn, wählt Projekt- und Fachbereichsordinator_innen

- beschließt über die Satzung und über Satzungsänderungen,

- berät und beschließt den Haushalt,

- nimmt den Kassenbericht entgegen.

(3) Anträge sollten (müssen aber nicht) mindestens drei Tage vor der MV eingereicht werden, satzungsändernde Anträge müssen mindestens drei Tage vor der Mitgliederversammlung in Textform beim Vorstand eingereicht werden. Der Vorstand muss sie mit der Einladung verschicken oder öffentlich (beispielsweise auf der Website, in einem Wiki o.ä.) zugänglich machen.

(4) Beschlüsse der MV sind schriftlich niederzulegen.

§6 Vorstand

(1) Der ehrenamtlich tätige Vorstand führt die laufenden Geschäfte im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der MV. Er vertritt die Grüne Jugend [XY] nach außen gem. § 26 II BGB und vor der Partei Bündnis 90 /Die Grünen.

(2) Der komplette Vorstand wird für ein Jahr gewählt. Die Amtszeit endet durch Wahl eines neuen Vorstandes.

(3) Der Vorstand setzt sich aus zwei Sprecher_innen und einem/r Schatzmeister_in zusammen und kann auf Antrag um eine beliebige Anzahl von Beisitzer_innen erweitert

werden. Alle Vorstandsmitglieder sind gleichberechtigt.

(4) Der Vorstand muss mindestens einmal jährlich einen politischen und organisatorischen Rechenschaftsbericht sowie einen gesonderten Finanzbericht vorlegen.

(5) Mindestens 50% der Plätze müssen von Frauen besetzt sein. Sollte keine Frau auf den Platz der Sprecherin kandidieren oder gewählt werden, bleibt dieser Platz unbesetzt. Es gibt keine Möglichkeit, diesen Platz zu öffnen. Auch offene Plätze müssen für den Fall, dass keine Frau auf einem einer Frau zustehenden Platz kandidiert oder gewählt wurde, unbesetzt bleiben. Diese Regel kann aber von einem Frauenforum aufgehoben werden. Das Frauenforum entscheidet,

ob die noch zu besetzenden offenen Plätze für alle Mitglieder freigegeben werden. Wird die Öffnung der Plätze abgelehnt, bleiben auch diese Plätze unbesetzt.

(6) Scheidet ein Mitglied des Vorstandes vor Ablauf der Amtszeit aus, muss auf der nächsten Mitgliederversammlung eine Nachwahl stattfinden. Die Amtszeit des nachgewählten Mitglieds endet mit der des übrigen Vorstandes.

§ 7 Allgemeine Bestimmungen

(1) Wahlen sind grundsätzlich geheim durchzuführen. Gewählt ist, wer im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit der abgegebenen, gültigen Stimmen erhält. Enthaltungen sind gültige Stimmen. Erreicht keine_r der Bewerber_innen die erforderliche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden bestplatzierten Bewerber_innen statt, in dem die einfache Mehrheit entscheidet.

(2) Abstimmungen erfolgen durch Handzeichen. Auf Antrag eines Mitglieds wird eine Abstimmung geheim durchgeführt. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der abgegebenen, gültigen Stimmen gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

(3) Diese Satzung kann nur mit einer 2/3-Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen, geändert oder aufgehoben werden, wenn dies auf der Einladung der über sie beschließenden Mitgliederversammlung fristgerecht angekündigt wurde.

§8 Auflösung

(1) Die Auflösung der GJ [XY] kann nur durch eine eigens dafür einberufene MV mit Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.

(2) Das Restvermögen fällt, sofern die MV nichts anderes beschließt, an Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband [XY], mit der Auflage es für die Förderung der Jugend in der Partei zu verwenden.

§ 9 Schlussbestimmung

Diese Satzung tritt durch Beschlussfassung der Mitgliederversammlung in Kraft. Zuletzt geändert durch den Beschluss der Mitgliederversammlung vom TT.MM.JJJJ.

Impressum

Herausgeber: GRÜNE JUGEND Bundesverband

Anschrift: Hessische Straße 10, 10115 Berlin

fon: +49(0)30/27594095

fax: +49(0)30/27594096

mail: buero@gruene-jugend.de

netz: www.gruene-jugend.de

Textkoordination: AG Mitgliederwerbung im Bundesvorstand der GRÜNEN JUGEND

Design: Jan Schnorrenberg (Layout, Organigramm), CappoVISION (Elemente)

SPUNK-Logo: Kulturlblau - Agentur für politische Kommunikation

Fotos: Jan Schnorrenberg (Seite 6, 15, 25, 30, 38, 57) Lizenz: CC BY 3.0

GRÜNE JUGEND (Seite 3, 11, 16, 29, 46, 48) Lizenz: (C)

Bündnis 90 / Die Grünen (Seite 53)

Wir danken ausdrücklich den Landesverbänden GRÜNEN JUGEND Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie den Ortsverbänden Berlin Charlottenburg Wilmersdorf, Karlsruhe, Köln, Mannheim und München, der Arbeitsgruppe #WirWollenWachsen und besonders der Bundesgeschäftsstelle für ihre tatkräftige inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit am Ortsgruppenhandbuch.

The background is a textured, light grey surface with a greenish-yellow wash. In the top right, a white brick wall is partially visible. A green bird is flying in the upper right. A green silhouette of a person is walking a tightrope across the middle. A green hedgehog is peeking over the top of the 'JUGEND' text. The main title 'GRÜNE JUGEND' is written in large, bold, white letters with a thick green outline and a 3D effect.

GRÜNE JUGEND

**JUNG. GRÜN.
STACHLIG.**

gruene-jugend.de

